

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

270 (15.11.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059935)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 270.

Sonntag, den 15. November 1896.

22. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Reichshaushaltsetz

für das Etatsjahr 1897/98, der dem Reichstage soeben zugegangen ist, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 328 301 824 Mk. Von den Ausgaben entfallen 1 169 386 556 Mk. auf die fortdauernden, 101 311 521 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 57 603 747 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. Der dem Reichstage beigefügte Besoldungsetz für das Reichsbankdirektorium für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 wird auf 138 000 Mk. festgesetzt.

Der Etat der Schutzgebiete ist festgesetzt für das ostafrikanische Schutzgebiet auf 6 069 900 Mk., für Kamerun auf 1 271 400 Mk., für Togo auf 400 000 Mk. und für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 3 565 000 Mark. Die Reichseinnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind für das Jahr 1897/98 folgendermaßen veranschlagt: Zölle 372 480 000 Mk. (gegen 356 098 000 Mk. im Jahre 1896/97), Tabaksteuer 11 293 000 (11 191 000) Mk., Zuckersteuer 81 000 000 (80 000 000) Mk., Salzsteuer 45 669 000 (44 540 000) Mk., Branntweinsteuer, und zwar Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 17 066 000 (17 970 000) Mk., Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 98 717 000 (99 055 000) Mk., Verbrauchsteuer und Uebergangsabgabe von Bier 26 843 000 (25 746 000) Mk., Aversen für Zölle und Verbrauchssteuern im Ganzen 63 480 Mk., zusammen 653 131 480 Mk. gegen 634 664 830 Mk. im vorjährigen Etat.

An Stempelabgaben sind folgende Einnahmen veranschlagt: Spielkartenstempel 1 366 000 (1 328 000) Mk., Wechselstempelsteuer 8 183 000 (7 836 000) Mk., Stempelabgabe für Werthpapiere, Kaufgeschäfte u. Lotterielose 51 521 000 (51 082 000) Mk., haufliche Gebühr 803 000 (754 000) Mk., zusammen 61 873 000 (61 000 000) Mark.

Zur Auswärtigen Amt haben sich die Geschäfte der politischen Abteilung derart vermehrt, daß zu ihrer Bewältigung den fünf vortragenden Räten eine Hilfskraft hat beigegeben werden müssen. Die Bedeutung der Geschäfte der politischen Abteilung hat es aber erforderlich gemacht, eine neue Stelle für einen sechsten vortragenden Rath zu schaffen.

Durch den vorjährigen Etat sind zur versuchsweisen Entsendung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Sachverständigen an Kaiserliche Vertretungen 100 000 Mark bewilligt worden. Die Einrichtung hat sich nach den Wahrnehmungen des preussischen Landwirtschaftsministers, wiewohl sie erst kurze Zeit besteht, durchaus bewährt, die gegangenen Erwartungen erfüllt und das Vertrauen der landwirtschaftlichen Kreise in vollem Maße erworben; es soll daher auf Beibehaltung und weitere Ausgestaltung der Einrichtung Bedacht genommen werden, und es sind zu diesem Zwecke auch in den vorliegenden Etat wieder 103 000 Mk. (gegen 100 000 Mk. im Vorjahr) eingestellt worden.

Neue Berufskonsulate sind in Lemberg, Riga und Nischni Nowgorod errichtet, und die Besoldungen für die Konsulatsbeamten demgemäß in den Etat eingestellt worden.

Im Etat des Reichsamtes des Innern sind 50 000 Mk. neu eingestellt zu Aufwendungen für Errichtungen und Veranlassungen, die der Förderung von Handel und Gewerbe dienen, da sich der Mangel an Mitteln für diese Zwecke empfindlich bemerkbar gemacht hat.

Die Geschäfte des Reichsschatzmeisters, namentlich auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens, sind in letzter Zeit derart herangewachsen, daß zu ihrer Bewältigung außer den beiden ständigen Hilfsarbeitern fortdauernd noch ein weiterer Hilfsarbeiter hat herangezogen werden müssen. Da eine Verminderung dieses Geschäftszuwachses nicht zu erwarten steht, so hat im Interesse der Aufrechterhaltung eines geregelten Dienstbetriebes nunmehr das Personal der vortragenden Räte um eine Stelle vermehrt werden müssen.

Im Etat der Reichspostverwaltung ist ein Zugang von 700 Landbriefträgerstellen in Anschlag gebracht worden, ferner ist außer der Umwandlung von 28 Postagenturen in Postämter 3. Klasse die Einrichtung von 250 neuen Postagenturen vorgegeben worden. Zur Vervollständigung der Telegraphen- und Telephonanlagen ist die Summe von 10 849 000 Mk. gegen 7 842 300 Mk. im Vorjahr angesetzt worden. Für Postneubauten sind, abgesehen von den zweiten und ferneren Raten für bereits im Bau befindliche neue Dienstgebäude, erste Raten in den Etat eingestellt, zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück in Bromberg und in Hamburg (am Stephansplatz); für den Neubau von Dienstgebäuden in Cöln (Cäcilienstraße), Gießen, Gießenmünde, Gießen, Halberstadt, Hannover-Linden, Karlsruhe, Rheindorf; zur Erwerbung eines Bauplatzes in Altenburg, Coburg, Frankfurt (Oder), Gelsenkirchen, und zur Vergrößerung der Postgrundstücke in Bochum, Chemnitz und Dessau.

Die Etatstärke des deutschen Heeres ist für 1897/98 festgesetzt auf 23 088 Offiziere, 78 217 Unteroffiziere, 479 229 Gemeine, 2107 Militärärzte, 1078 Zahlmeister, Musikinspizient, Werkstättenvorsteher bei der Luftschiffer-Abtheilung, 583 Hofärzte, 1045 Wäschmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 97 850 Dienstpferde. Infolge der Umformung der vierten Bataillone in Vollbataillone und deren Zusammenlegung zu Regimentern und Brigaden sind im Etat des preussischen Reichs-Militärkontingents an Offizierstellen neu vorgegeben die Stellen für 16 Brigadecommandeure, 33 Regimentscommandeure und 244 Sekondlieutenants. Dagegen gehen ab die Stellen

für 49 Bataillonscommandeure, 2 Hauptleute I. Klasse, 2 Premierlieutenants, ferner für die als künftig wegfallen bezeichneten 18 Stabsoffiziere, 2 Hauptleute I. Klasse und 2 Premierlieutenants.

Zur Feldartillerie-Schießschule wurden bisher jährlich 160 Sekondlieutenants dieser Waffe abkommandirt. Der jährliche Nachwuchs an Sekondlieutenants der Feldartillerie übersteigt indessen die Zahl der alljährlich zur Feldartillerie-Schießschule zu kommandirenden Sekondlieutenants derart, daß sich das Dienstalter als Offizier der zu dem letzteren Kommando gelangenden Sekondlieutenants von 2 3/4 bis 3 3/4 Jahren im Jahre 1895/96 bis zu den Lehrgängen 1900/1901 auf 4 1/2 bis 5 1/4 Jahre steigern würde. Eine derartige Verschiebung des Dienstalters ist aber dienstlich nachtheilig und schädigt das persönliche Interesse der betreffenden Offiziere, welchen dadurch die Aussicht auf Einberufung zur Kriegsakademie und zu anderen bevorzugten Kommandos wesentlich geschmälert wird. Um diese Uebelstände zu beseitigen, sollen in den Etatsjahren 1897/98 bis 1899/1900 anstatt 160 jährlich 200 Sekondlieutenants auf 4 Monate zur Feldartillerie-Schießschule kommandirt werden. Das Bedürfnis nach Vermehrung der in den Etatsjahren 1891/92, 1893/94 und 1895/96 geschaffenen vier Bespannungsabtheilungen für die Fußartillerie ist mit Rücksicht auf die Mobilmachung so dringlich, daß die Aufstellung von zwei weiteren derartigen Abtheilungen, und zwar für die bessere Ausbildung der Regimenter des Diensts, je einer Abtheilung in Glogau und Thorn, unausschiebbar geworden ist. Daher sollen entsprechend den bei den Train-Bataillonen Nr. 4, 15, 16 und 25 bereits bestehenden Abtheilungen, die Etats von noch zwei Trainbataillonen um je 1 Premierlieutenant, 1 Vizewachmeister, 1 Sergeanten, 3 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 4 Gefreite, 38 Gemeine, 1 Dekonomiehandwerker, 10 Reitpferde und 44 schwere Zugpferde erhöht werden.

Die Stärke des Lehr-Infanterie-Bataillons soll während der Monate April bis September jedes Jahres um 12 Unteroffiziere und 155 Gemeine (Kommandirte) erhöht werden, damit die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften dem Zwecke des Bataillons entsprechend in nahezu kriegsstarke Verbänden erfolgen kann.

Nachdem die Ausstattung der Infanterie- und Jäger mit Fahrrädern erfolgt ist und sich bewährt hat, soll diese Maßnahme auch auf die Friedensformationen der Pioniere ausgedehnt werden. Für die vor dem Beginn technischer Arbeiten oft erforderlichen, ausgedehnten Erkundigungen wird das Fahrrad von großem Nutzen sein. Mit Rücksicht auf die bei den größten Uebungen, Manövern u. stattfindende selbstständige und getrennte Verwendung der einzelnen Kompagnien ist die Ausstattung sämmtlicher Kompagnien mit Fahrrädern erforderlich, und zwar bedarf jede Kompagnie eines Verrades und eines Kriegsfahrades für den Dienst im Felde. Bei den Telegraphenformationen finden die Fahrräder ausgedehnte und sehr nützbringende Verwendung für das Ausstragen der Telegramme, Altpatrouillieren der Leitungen u. Es sind daher auch für die Militär-Telegraphenschule zwei Verräder zur Ausbildung von Mannschaften und zwei Kriegsfahrräder zur Benutzung bei den größeren kriegsmäßigen Uebungen erforderlich.

Das für Kriegsverpflegungszwecke vorhandene Zeltmaterial bedarf dringend der Vermehrung, wenn nicht im Bedarfsfälle ernste Verlegenheiten und große Verluste an Verpflegungsmitteln eintreten sollen. Eine Hinausschiebung der Beschaffung bis zum Eintritt einer Mobilmachung ist nicht angängig, weil die Anfertigung längere Zeit in Anspruch nimmt. Für 1897/98 sollen zunächst Magazinzelte im Werthe von 30 000 Mark beschaffen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November. Dem Reichstage sind die Gesetzesentwürfe zur Ergänzung der Gesetze, betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, und die vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen vom 14. Juli 1896, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, ferner die Interpellation des Abg. Grafen v. Hoppe, betreffend die Veröffentlichungen der „Hamburger Nachrichten“ über einen geheimen Vertrag mit Rußland, zugegangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November. Die Berathung der Justiznovelle wird fortgesetzt bei § 73 des Gerichtsverfassungsgesetzes, betr. die Zuständigkeit der Strafakammern. Der § 73 wird nach kurzer Debatte angenommen, ein Antrag Wundel abgelehnt.

Bei § 80 beantragen die Abgg. Beckh und Munkel, die Preßvergehen den Schwurgerichten zuzuwenden. Abg. Beckh begründet den Antrag und weist darauf hin, daß dies Verfahren in Bayern und Württemberg bereits bestünde. Dort habe sich diese Einrichtung gut bewährt. Es wäre eines der schönsten Thaten dieses Reichstages, wenn er den Fehler, der 1879 begangen, wieder gut machen werde.

Gesheimrath v. Bentke glaubt, daß diejenigen Herren, welche sich für das Zustandekommen dieses Gesetzes interessieren, keinen Anlaß hätten, diese Streitfrage von Neuem wieder aufzunehmen. Schon 1876 habe sich die Regierung entschieden dagegen ausgesprochen und dieser Standpunkt der Regierung habe sich seitdem nicht verändert. Es sei die höchste Ehre der Richter, unparteiisch zu urtheilen. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bitte er den Antrag abzulehnen.

Abg. Frohme erklärt, seine Partei begnüge sich nicht allein mit den Preßvergehen, sie wolle sämmtliche politische Vergehen von den Schwurgerichten abgeurtheilt haben. Dies sei um so notwendiger, als in letzter Zeit die Abhängigkeit der Beamten immer größer geworden sei; diese sollten nur thun und lassen, was die Regierung wolle. Die Regierung thue alles, um die Schwurgerichte zu diskreditiren, die Oppositionspresse werde unterdrückt und die offiziöse Presse könne Alles sagen. Er verweise auch auf die „Hamb. Nachrichten“; ihr Inspirator wisse, was man der Justiz bieten dürfe. (Beifall links.)

Abg. Günther verwahrt sich gegen die Art, wie der Vordrucker die Unabhängigkeit der Richter angezweifelt habe. Die Richter urtheilen nach Recht und Gerechtigkeit und kümmern sich nicht um die öffentliche Meinung. (Bravo!)

Abg. Konrad rügt die Haarpalatrien in mannigfachen reichsgerichtlichen Erkenntnissen. Er und seine Freunde würden auf jeden Fall für den Antrag Beckh-Munkel stimmen.

Abg. Tröger: Die Regierung glaubt uns Wunder was für Zugeständnisse gemacht zu haben, aber die Berufung ist für mich doch ein Phantom, wenn uns die Garantien für ein gutes Strafverfahren bekräftigt werden. Ich möchte nicht, daß die Schwurgerichte seit 1849 zu irgend welchen berechtigten Beanstandungen Anlaß gegeben haben. Trotzdem wird erst langsam und immer rascher ihre Thätigkeit zu schwächen gesucht. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Beckh-Munkel abgelehnt.

§ 124 will für die Landgerichte, welche vom Oberlandesgericht entfernt liegen, besondere Strafsenate für die Berufungsinstanz einführen. Die Kommission will diese Strafsenate ausschließlich aus Mitgliedern des Oberlandesgerichts oder theilweise auch aus Mitgliedern eines oder mehrerer Landgerichte des betreffenden Bezirks bestehen lassen. Nach längerer Debatte wird § 124 in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen der Rest des Gerichtsverfassungsgesetzes, mit Ausnahme des zurückgestellten § 27, betr. Kompetenz der Schöffengerichte.

Ausland.

Paris, 13. Nov. Die französische Deputirtenkammer hat mit 273 gegen 254 Stimmen beschlossen, in der nächsten Sitzung über den Modus der Wahlen zum Senat zu berathen, entgegen dem Antrage des Ministerpräsidenten Méline, welcher den Beginn der Budgetberathung auf die Tagesordnung gesetzt wissen wollte. Mit Ausnahme der Regierungspresse erblicken die Blätter in dem Ergebnis der Abstimmung eine empfindliche Niederlage des Kabinetts. Die radikalen Blätter sehen den baldigen Sturz des Ministeriums voraus.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 14. Novbr. Mar.-Off.-Arzt 1. Kl. Klamroth ist nach Abkommandirung von S. M. S. „Siegfried“ zur Information beim Chefarzt kommandirt. Mar.-Zahlm. Sagenmeister ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Vorstandsgeschäfte des Rechnungsamtes des II. Seebataillons übernommen. — Rpt.-Lt. Lautenberger hat einen 30tägigen Urlaub nach Danzigstadt angetreten. — Hauptmann Doerr ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Helgoland, 13. Novbr. Vor dem Altonaer Landgericht wird demnächst ein Prozeß zur Verhandlung kommen, den Bewohner der Insel Helgoland gegen den Marinefiskus führen werden. In Folge der Festungsanlagen auf Helgoland sind die Bewohner vielfach auf Grund des Reichsgesetzes von 1871 über die Beschränkung des Grundeigentums in der Nähe von Festungen in ihren Eigenthumsbefugnissen beschränkt worden, resp. sind Expropriationen vorgenommen. Die Helgoländer sind nun nicht mit den dafür vom Marinefiskus ausgeworfenen Entschädigungen zufrieden, sondern machen bedeutend höhere Ansprüche geltend. Es sind sich ungefähr 250 Bewohner Helgolands einig geworden, als Streitgenossen gemeinsam in einem Prozeß ihre Ansprüche gegen den Marinefiskus durchzuführen. Insgesamt belaufen sich ihre Mehrforderungen auf reichlich 2 Millionen Mk. Mit der Führung dieses Rieseprozeßes sind 2 Altonaer Rechtsanwälte betraut worden.

— Kiel, 12. Nov. Durch Verf. des kommandirenden Admirals ist der Lt. z. S. v. Mantey unter gleichzeitiger Veretzung nach Kiel von der II. Torp.-Abth. ab- und als Lehrer an Bord S. M. S. „Blücher“, der Lt. z. S. Valentin zur I. Mar.-Zimp. kommandirt. An Stelle des Lt. z. S. Behnisch ist der Lt. z. S. See Bicker zur I. Torpedobootsrezerdivision kommandirt.

— Berlin, 13. Nov. Durch A. G. D. vom 9. Nov. er. hat S. M. Majestät der Kaiser Folgendes bestimmt: Das Sanitätskorps meiner Marine wird von demjenigen meiner Armee getrennt. Die Wahrnehmung der bisher von dem Generalstabsarzt der Armee in der Marine ausgeübten Befugnisse wird dem Generalarzt der Marine mit der Maßgabe übertragen, daß die vom Generalarzt der Marine dem kommandirenden Admiral einzureichenden Gesuchlisten Mir durch den Letzteren vorzulegen sind. Der Generalarzt der Marine steht an der Spitze des Sanitätskorps der Marine als Chef desselben. Dem Generalarzt der Marine und den Stationsärzten wird die Disziplinarstrafgewalt und die Urlaubsbefugniß eines Stationschefs beziehungsweise des Kommandeurs einer Matrosendivision verliehen; für die Chefärzte der Lazarette verbleibt es bei der jetzigen Bestimmung. Der Reichszankler (Reichs-Marine-Amt) wird zum Erlaß von Ausführungsbestimmungen, betreffend die Ergänzung, Aus- und Fortbildung des Sanitätskorps der Marine, nach Maßgabe der Mir vorgetragenen und von Mir genehmigten Grundzüge ermächtigt. Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Verordnung über die Organisation des Sani-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

itätskorps vom 5. Februar 1873 bis zum Erlaß einer neuen Verordnung für die Marine in Kraft.

K u r s e.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Am 19. November findet in der Elisabethkirche die Vorbereitung zur Vereidigung der am 4. November ds. Js. eingetretenen Rekruten der II. Art.-Abth., der II. Torpedo-Abth. und des II. Seebataillons statt. Am 20. November um 10 Uhr Vormittags erfolgt die Vereidigung dieser Leute.

Wilhelmshaven, 14. Nov. S. M. Artillerieschulschiff „Mars“ ist gestern Nachmittag von Kiel nach hier in See gegangen.

Wilhelmshaven, 14. Nov. S. M. S. „Fritzhof“ ist heute Morgen mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Der Stab des Schiffes besteht aus: Kommandant Korvetten-Kapitän von Heeringen, 1. Offizier Kapitänleutnant von Mittelsädt, Kapitänleutnant Wischel, Lieutenant z. S. von Koppelow, von Lebegow, Wurmbach (Alfred), Frieltinghaus, Unter-Lieutenant z. S. Wock und Wirth, Stabsarzt Dr. Martin, Maschinen-Unter-Ingenieur Wülfing.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Der Werftdampfer „Fleiß“ ist nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten wieder dem Betriebe übergeben.

Wilhelmshaven, 14. November. Zu dem Wohnungsanzeiger der Offiziere der Nordsee-Station ist der 1. Nachtrag ausgegeben, welcher in der Stationsregistratur empfangen werden kann.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Für die Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Alis“ Verunglückten ging uns soeben vom Kommando S. M. S. „Hyäne“ 100 Mark zu. Wir danken auch für diese Gabe und werden sie sofort an das Reichsmarineamt weiter befördern.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Es sind versetzt worden Weichenwärter Möhle von Wilhelmshaven nach Bechta und Weichenwärter Behberg von Bechta nach Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Bei Spiekeroo ist der Dampfer „Ella“ gebrandet. Derselbe stammt aus Bergen, bestand sich auf der Reise nach Hamburg und hatte 13 Passagiere, Post, Thran, Fische und Stückgüter an Bord. 31 Personen sind durch das Rettungsboot „Spiekeroo“ geborgen. Der Dampfer ist voll Wasser gelaufen.

Wilhelmshaven, 13. November. Der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins bildete gestern Nachmittag und Abend den Sammelpunkt unserer besten Gesellschaftskreise. Der geräumige Saal des Hotels „Burg Hohenzollern“ war in wenigen Stunden in einen höchst originellen Festraum verwandelt worden. Bunte Flagendraperien bedeckten die nüchternen Wände und gaben im Verein mit den saftiggrünen Pflanzengruppen dem Bazar einen freundlichen Rahmen, in dessen Grenzen ein lustiges internationales Völkchen in munter plaudernden Gruppen auf und abwogte. International? Gewiß international. Hoch von der Bühne herab grüßte den Eintretenden schon von Weitem der goldene Halbmond, in dessen Schatten eine geborene Türkin im Originalkostüm Original-Mocca in Moccatassen auf echt türkischen Tischen kredenzte. Etwas abseits schenkten lustig scherzende Damen in hochgelegener Toilette den perlenden Schaumwein der Champagne mit einer Eleganz und Lebhaftigkeit, die einer Französin Ehre gemacht haben würde. Zwischen Champagner und Kaffee war anscheinend auf Grund der neuesten diplomatischen Enthüllungen eine Dreibundsmacht postirt: Italien. Die blaue Grotte war es, die man als Repräsentantin unseres südlichen Bundesgenossen gewählt hatte. In der Grotte hantirten zierliche wassertriefende Nixchen und irrten unter Knirschen appetitliche Aupfern. Aupfern und Sekt im Dienste der Wohlthätigkeit! Wer am Sekt glücklich vorüber war, fand links und rechts nützliche Gegenstände für den Weihnachtstisch in Hülle und Fülle. Da nun jeder Besucher Jagos Weisung folgend, Geld in seinen Beutel gethan hatte, leerten sich die Verkaufstände, hinter denen schöne Frauen und blühende Jungfrauen des Anpreiens nicht müde wurden, sehr bald. Die duftigen Sträußchen, welche keine hübsch gepuzte Mädchen anboten, waren im Handumdrehen vergriffen und in den Geschäftszelten ging das Geschäft außerordentlich flott. So kam es denn, daß bei dem offiziellen Schluß um 8 Uhr fast alle Damen, die sich dem mühevollen Verkaufsgeschäft unterzogen hatten, mit heiterem Antlitz einen mit Gold und Silber reich gefüllten Teller abliefern konnten. Der Ertrag war ein sehr befriedigender. Nach der Verlosung, die den Bazar zum Abschluß brachte, folgte ein Tänzchen, zu dem das Musikcorps der II. Matrosen-Division, das vorher schon tüchtig konzertirt hatte, aufspielte. — Es erbringt uns noch, zum Schluß allen Denjenigen an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen, welche durch Rath und That, durch opferfreudige Hilfe und durch hübsche Gaben das schöne Werk so eifrig gefördert und unterstützt haben.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Durch ein Zirkular sind die Mitglieder des Deutschen Gastwirths-Verbandes gebeten worden, gemäß des Beschlusses des letzten Verbandstages in Hamburg freiwillig Mittel zur Errichtung einer Witwen- und Waisen-Unterstützungskasse bereitzustellen zu wollen, eventuell in dem Sinne bei Bekannten u. s. f. zu wirken. Mit Freuden kann man nur begrüßen, daß schon Mittel in der Höhe von 12 000 Mk. zusammengebracht sind. Hierzu haben nicht unerheblich die Brauereien beigetragen. Auch bei den Brauereien des Herzogthums Oldenburg und der benachbarten Gebiete sollen entsprechende Sammelkassen herangereicht werden. Ferner gedenkt man eine Verlosung zum Besten des Zweckes zu veranstalten.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Es sei an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 16. November, Abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“ ein zweiter Unterrichtskursus in der Gabelsberger'schen Stenographie beginnt. Anmeldungen können noch bis dahin an den Gabelsberger Stenographen-Verein, Restaurant „Reichshalle“, gerichtet werden. Im Uebrigen verweisen wir noch auf das heutige Inserat.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Ein seltener Genuß wurde den Theaterbesuchern am Freitag durch den sogen. „Lustspiel-Abend“ geboten, welcher als Benefiz für die Familie Gothe, insbesondere für unsere bewährte Soubrette, Frau Emma Gothe-Henrion angelegt worden war. Frau Gothe ist eins der ältesten Mitglieder des Scherbarth'schen Ensembles und hat seit Jahren durch ihr munteres, stets bezeugtes Spiel wie durch ihren ausdrucksvollen Gesang den Sonntagspossen zu großen Erfolgen verholfen. Die Operetten wurden vorwiegend durch sie getragen, aber auch im Schwank, im Lustspiel und Schauspiel wußte sie stets ihren Platz zu ausfüllen. So wird ihr denn schon seit Jahren von unserem Publikum eine auf Achtung vor ihren Leistungen begründete Beliebtheit entgegen getragen, die sich bei jedem Auftreten von Neuem kundgibt. Wenn das Haus trotzdem an ihrem gestrigen Ehrenabend noch lücken aufwies, so läßt sich das nur aus dem gleichzeitigen Stattfinden des Bazars in der „Burg Hohenzollern“ erklären. Die Fehlenden werden aufrichtig bedauern, dem Theater gerade gestern ferngeblieben zu sein, da der gestrige Abend unstreitig zu den besten der ganz enaus

Saison gehörte und namentlich von dem vorhergehenden Unterhosen-Abend sich vorthellhaft wie eine grüne Dase vom bden Wüstenland abhob. Der Benefizabend brachte 3 Stücke: Die bekannte Operette „Die schöne Galathee“, den hier noch nicht gegebenen Poffen-Einakter „Bei Wasser und Brod“ und das einaktige Schauspiel „Abelaide“. Man muß gesehen, die Wahl, welche Frau Gothe getroffen, hätte kaum besser sein können. In der schönen Galathee trat uns Frau Gothe in der Titelrolle als eine festsche Operettensängerin entgegen, deren kräftiges und wohlgeschultes Organ mit Leichtigkeit die technischen Schwierigkeiten der Partdie überwand. Der stürmische Applaus und die zahlreichen Blumenpenden, welche Frau Gothe bei ihrem Auftreten begrüßten, dürften ihr bereite Zeugen der allseitigen Anerkennung und Anerkennung gewesen sein. Erfreulicherweise hatten sich die Mitwirkenden die größte Mühe gegeben, auch ihrerseits etwas Besonderes zu leisten, um einen vollen, ganzen Erfolg zu erzielen. Das gilt insbesondere von Frä. Tilly Engelmann, welche den „Ganhmed“ trotz ihrer Jaghaftigkeit recht befriedigend sang. Nach dem klassischen Couplet wurde sie sogar herausgerufen und gab noch einen stark modernisirten Vers zu. Im Terzett hätte sie noch lebhafter aus sich herausgehen können. Etwas mehr Sicherheit im Gesang wird dazu beitragen, auch das Spiel noch flotter zu gestalten. Herr Gorix machte sich als „Phamaleon“ ganz gut. Namentlich wußte er sich im Duett mit „Galathee“ recht wacker zu halten. Originell wie immer war Herr Albes sen. als „Midas“, als welcher er den alten Juden trefflich kopirte. In der Poffe „Bei Wasser und Brod“ hatte fast nur das 9jährige Mädchen Gothe das Wort. Man darf flüchtig staunen über das bedeutende Talent, das in diesem Kinde steckt. Die kleine ist thatfächlich eine geborene Schauspielerin, sie bewegt sich mit einer Sicherheit und Gewandtheit auf den Brettern, als ob sie niemals etwas anderes gesehen und gehört hätte, als die Bühne. Die Deklamation ist so ausdrucksvoll, wie man sie bei Kindern dieses Alters nur in den seltensten Fällen findet, der Gesang rein und sicher. Dabei plappert sie ganze Sätze korrekt französisch und wartet auch in dem alten Studentenlied „Ca ga geschmauset“ im Refrain mit einigen lateinischen Brocken auf — für ein 9jähriges Kind gewiß alles Mögliche. Das Publikum war denn auch geradezu begeistert von den außerordentlichen Leistungen des Kindes und brach am Schluß in nicht endenwollenen Beifall aus. Erst nach dreimaligem Hervortreten des Kindes konnte der Vorhang sich endlich senken. Vater Gothe, der den „Komponist Wolkenstieher“ spielte, unterstützte sein Töchterchen aufs Wirksamste und wurde in den Beifall mit eingeschlossen. Den Schluß des Abends bildete das einaktige Schauspiel „Abelaide“. Ueber ihm ruht der schwermittliche Ernst, der sich in den meisten Compositionen des großen Meisters vorfindet. Nur im Anfang und Schluß beleben aus Heiterkeit und Frohsinn die Situation. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet der Gesang von Beethovens herrlicher „Abelaide“. Frau Gothe hatte diese Partdie unter Begleitung des ganzen Orchesters übernommen. Hatte sich die Dame im ersten Stück als Operettensängerin gezeigt, so trat sie hier als Konzertsängerin mit gleichem Erfolge auf. Sie sang mit weichem, warmen Ausdruck und fand damit den Weg zum Herzen der Hörer. Endloser Applaus durchbraute den Saal, als sie geendet. Auch ihren Spielpart als „Abelaide“ brachte Frau Gothe gut zu Ende. Den unglücklichen tauben Meister hatte Herr Haupt richtig aufgefaßt und traf ihn bestens in Sprache und Haltung. Die Maske war sehr getreu. Die beiden alten Klatschweiber fanden in Frau Cziborsky (Frau Fadinger) und Frau Hauptmann-Thielow (Frau Seyberln) vorzügliche Darstellerinnen. Frä. Krüger erwarb sich als „Abelaide“ von Neuem Anspruch auf volle Anerkennung. Auch Herr Gorix machte seine Sache als Musiker Lachner recht gut. Das Publikum war höchst betrieblit über den schönen, genussreichen Abend und dankte wiederholt durch reichen, lauten Beifall. — Am Sonntag folgt die bekannte Poffe „Robert und Bertram“.

— **Speens, 14. Nov.** Im Gerdes'schen Gasthause fand gestern Abend eine Sitzung der Schulverwaltung statt. Der Bau der zu errichtenden achtklassigen Schule wurde dem Tischlermeister Albers hieselbst für die Summe von 62,088 Mark, Lese und Einfriedigung nicht eingerechnet, übertrauen. Es ist Bedingung, daß das Gebäude bis zum 15. Juni 1897 unter Dach kommt. Am 1. Oktober muß es in allen Theilen vollkommen fertig sein, damit es mit Beginn des Wintersemesters bezogen werden kann. Ferner beschloß der Vorstand, daß sein Bestreben darauf gerichtet sein solle, eine direkte Zuwegung vom östlichen Theile nach dem westlichen Theil der Gemeinde zu schaffen. Es werden deshalb die diesbezüglichen Verhandlungen sobald wie möglich angeknüpft werden.

Bant, 14. Nov. Die regelmäßigen Sonnabend-Gastspiele des Wilhelmshavener Theaters (Direktion Scherbarth) werden von heute ab im Gasthause zur Krone stattfinden. Zur Ausführung kommt heute das Schauspiel „Dethello“.

Aus der Umgegend und der Provinz

Wangeroog, 12. Nov. Auf der Insel Wangeroog hat bis zum Jahre 1891 der Kurhausbesitzer und Inhaber der Badeverwaltung, Köfling, von den Badegästen als Entgelt für die Haltung des Bades und die von ihm beschafften Einrichtungen, deren Kosten durch die daraus gezogenen Einnahmen nicht voll gedeckt worden sein sollen, eine mäßige Kurtaxe erhoben. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Bades ergab sich für den Staat die Nothwendigkeit, sich desselben mehr wie bisher anzunehmen und in die Gestaltung der Verhältnisse in einzelnen Beziehungen mitbestimmend einzugreifen. Dieses führte dahin, daß der Staat auch die Hebung der Kurtaxe an sich zog, zumal das bisherige Verfahren nach Ansiedelung mehrerer Hotels von einem Theile der Badegäste als ungerechtfertigt empfunden wurde. Seit dem Jahre 1892 ist daher die Kurtaxe durch staatliche Organe und für Rechnung des Staats erhoben worden, nachdem Köfling in einer zwischen dem Staatsministerium und ihm getroffenen Vereinbarung für die Zukunft von der Hebung seinerseits Abstand genommen und sich damit einverstanden erklärt hatte, daß ihm als Inhaber der Badeverwaltung ein billiger Antheil an den seitens des Staates zu erhebenden Beiträgen zugestanden werde. Die Erträge der Kurtaxe sind in den beiden Uebergangsjahren 1892 und 1893 dem Kurhausbesitzer Köfling und von Köfling früher eingegangener Verbindlichkeiten, überwiesen, seit dem Jahre 1894 aber nach Abzug des der Badeverwaltung „zugebilligten“ Antheils an die Landkasse abgeführt worden. Bisher konnte die Kurtaxe nur privatrechtlich als Entgelt für die Benutzung des Bades erhoben werden. In Interesse des Bades hergerichteten Anstalten erhoben werden. Zur Schaffung einer öffentlich rechtlichen Grundlage hierfür bedarf es gesetzlicher Regelung. Dem Landtag ist daher ein Gesetzentwurf, betreffend Erhebung einer Kurtaxe in Wangeroog, zugegangen. Als solche sollen erhoben werden 3 Mk. pro Person, bei Familien tritt Ermäßigung ein.

Oldenburg, 11. Novbr. (Schwurgericht). Unter großem Andrang des Publikums begann heute Nachmittag 5 Uhr die Verhandlung gegen den Kaufmann Friedrich Christian Rohde Seefeld, welcher angeklagt ist, durch drei selbständige

Handlungen zu Seefeld 1., am 25. April d. J. den Landmann Joh. Gerh. Hüpen zu Moorgraben, 2., am demselben dessen Sohn Anton, 3., am 27. August d. J. seine Ehefrau fänglich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben und zwar mittelst Waffen, und durch die seiner Frau zugefügte Verletzung deren Tod herbeigeführt zu haben. Angeklagter erklärt sich für nichtschuldig. Nachdem bis 9 Uhr verhandelt worden, werden die weiteren Verhandlungen auf Donnerstag vertagt. — Am Donnerstag dauerte die Verhandlung gegen Rohde von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Die Schuld des Angeklagten wurde durch die Beweisaufnahme außer Zweifel gestellt. Das Urtheil des Schwurgerichts geht dann dahin, daß der Angeklagte eine Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, wegen der Körperverletzung des Anton Hüpen zu 6 Monaten Gefängniß, welche in 3 Monate Zuchthaus zu 3 Monaten Zuchthaus, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt wird.

Nordenham, 12. Nov. Den „Nachr. f. St. u. L.“ geschrieben: „Wie sehr unsere an dieser Stelle seiner Zeit angeprochenen Befürchtungen bezüglich weiterer Deichbrüche am hiesigen Fischereihafen berechtigt waren, ergibt sich aus den Umständen, daß der ganze Deich an der Ostseite des Hafens einer Länge von ungefähr 450 Metern jetzt acht Meter tiefer als Seespiegel weg landeinwärts verlegt werden muß. Mit Umlegung ist bereits begonnen. Die Kosten dieser Neubedeichung werden um so größer sein, als nun auch sämtliche sechs alte Verbindungsbrücken zwischen Deich und Bier um 8 Meter verlängert werden müssen. Ob unter diesen Umständen die Bau ausführende Behörde mit den veranschlagten Kosten kommen wird, muß billig bezweifelt werden; der Vorantritt mülkte denn schon recht reichlich bemessen gewesen sein. — Der Aufseher der Fischereigesellschaft „Nordsee“ hat der herzoglichen Eisenbahndirektion mitgetheilt, daß die Gesellschaft ihren Betrieb erst zum nächsten Frühjahr nach Nordenham verlegen werde, da nach dem jetzigen Stande der Arbeiten der Betrieb von der Eisenbahndirektion nicht früher betriebsfähig hergestellt werden könne. Die Eisenbahndirektion hat dem Vernehmen nach auf diese Mittheilung erwidert, daß die Arbeiten derart beschleunigt werden, daß der Hafen zum 1. Dezember in Betrieb genommen werden könne. Da nun die Fischerei-Gesellschaft kontraktlich verpflichtet ist, den Hafen sofort in Benutzung nehmen, sobald derselbe betriebsfähig hergestellt ist, so ist die Eröffnung zum 1. Dezember nicht ganz ausgeschlossen, unter den oben geschilderten Umständen aber doch nicht wahrscheinlich.“

Permissiv.

— * Wien, 12. November. Ein junger Mann, der durch Herausgabe zahlreicher fremder Goldmünzen verurtheilt gemacht hatte, wurde heute durch Defektives in einem Hotel 15. Bezirk verhaftet. Bei der Festnahme wurde bei ihm ein Säckchen, angefüllt mit japanischen Goldmünzen, vorgefunden. Er gab an, Karl Eugen zu heißen und nach Preußen zurück zu sein. Er will im Dienste des „Norddeutschen Lloyd“ gestanden und auf dem Schiffe „Hohenzollern“ eine Fahrt von Japan nach China mitgemacht haben. In der Nacht auf den 31. Januar d. J. habe er beobachtet, wie zwei Matrosen auf dem Verdeck des Schiffes in heimlicher Weise in einem großen Sacke von Goldmünzen herumwühlten. Als sie sich von Eugen beobachtet sahen, riefen sie ihn herbei, gestanden ihm, daß ihr Sack ein Schmeißergeld eines arabischen Betrug in fremden Goldmünzen zu Genava habe sich nun Eugen ausgeschiff, habe sodann mehr europäische Hauptstädte besucht und sei schließlich nach Wien gekommen. Die Wiener Polizeidirektion hat sofort das Seemanns-Bureau in Bremen von der Verhaftung des angeblichen Eugen und dessen mytherisch klingender Erzählung auf telegraphischem Wege verständigt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 14. Novbr. (Reichstag.) Bei schwachem Besetztem wurde die Beratung der Justiznovelle fortgesetzt. Die Verhandlung dreht sich um den Gerichtsstand. Die Kommission hatte beschlossen, daß der Gerichtsstand für Verbrechen an dem Orte sein solle, wo die Thatthat erstreckt, trotzdem vom Regierungsrath hiergegen protestirt wurde, gelangte diese Beschluß zur Annahme.

HB. Berlin, 14. Nov. S. M. S. „Stoß“ ist am 13. November in Spezia angekommen und beabsichtigt am 20. November nach Syrakus in See zu gehen.

H. B. Elbing, 14. Novbr. Bei der Probefahrt des an der Seehauschen Werft erbauten norwegischen Torpedoboots „Qual“ aus dem frischen Haß wurde ein Kessel undicht. Der heiße Dampf verbrühte 4 Arbeiter und einen norwegischen Ingenieur. Die Verwundungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

H. B. Bafewalk, 14. Nov. Großes Aufsehen erregt die pöbliche Verhaftung des Postsekretärs Andres. Derselbe ist gefänglich, größere Unterschlagungen und Urkundenfälschungen verübt zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

24. Sonntag nach Trinitatis.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 1/2 Uhr. Mar.-Oberpfarrer Godeke.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Anfang des Gottesdienstes um 8 1/2 Uhr.

Civilgemeinde.
Gottesdienst um 10 Uhr. Text: Col. 1, 9 — 14.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Hilfsprediger Abdick.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Predigt.

Baptistengemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Predigt. B. Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 Grad.)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wolkenhöhe	Wolkenform	Wolkenfarbe
Datum.	Zeit.	mm. 0 Grad.	0 Grad.	0 Grad.	0 Grad.	0 Grad.	0 Grad.	0 Grad.
Nov. 13, 8,30 h Mrg.		762.8	3.8	SW	2	1	ci	
Nov. 13, 8,30 h Abg.		761.2	1.2	SW	3	1	ci	
Nov. 14, 8,30 h Mrg.		760.6	1.4	SW	3	10	ci	obstr.

Fahrplan

des
küft. Dampfers „Edwarden“
 zwischen
Wilhelmshaven u. Schwardehörne.
 Gültig für die Zeit vom 15. Okt. 1896
 bis 14. März 1897.

Von Wilhelmshaven 9.20 Vorm.,
 3.35 Nachm.
 Von Schwardehörne 9.55 Vorm.,
 4.10 Nachm.

Wilhelmshaven, den 14. Okt. 1896.
Der Magistrat.

In Zwangsvollstreckungssachen ver-
 kaufe ich

Donstag, den 17. Nov. 1896,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 Neuestraße 2:

1 Pneumatic-Rover, gr. Posten
Winterhandschuhe (von Stoff
 u. Leder), Spitzen, Band, Damen-
 und Kinder-Schürzen, Unterröcke,
 Hutfedern, Wollgarne u.
 öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung.
 Verkauf findet bestimmt statt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 16. Novbr.,

Nachmittag um 2 Uhr,
 sollen im Auktionslokale, Neuestr. 2,
 gegen Baarzahlung versteigert werden:
 Teppiche, 1 gr. Posten wollene
 Kleiderstoffe, Pellerinen, Regen-
 mäntel, Jackets, 1 gr. Spiegel
 mit Console u. a. m.
 Wilhelmshaven, den 14. Nov. 1896.
Guhute, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer.

Schmidtstr. 11, oben, I.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten.

Liebrechtstr. 2, 1 Tr., r.

Zu vermieten
 ein gut möbliertes Zimmer auf sofort
 oder später.

Friedrichenstraße 5, I, r.

Ein junger Mann kann sofort

Logis

erhalten bei

Weiß, Kaiserstr. 3.

Ein fein möbliertes

Bohn- und Schlafzimmer
 ist sofort oder zum 1. Dezember zu
 vermieten.

Kaiserstr. 55, III.

Zu vermieten
 eine Unterwohnung z. 1. Dezember.

Preis 200 Mark.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer auf sofort
 an 1 oder 2 Herren.

Banterstr. 14, am Bahnhof.

Zu vermieten
 auf sofort ein möbliertes Zimmer.

Kaiserstraße 55, 3 Tr.

Zu vermieten
 zum 1. Febr. oder später eine 4räum.
 Unterwohnung an ruh. Familie.

Ch. Wagner, Neubremen,
 Schulstraße 1.

Logis für einen jung. Mann.

Kasernenstraße 1.

Logis
 für zwei junge Leute.

Marktstraße 31a, Hinterhaus.

2 resp. 1 fein möbliertes großes

Zimmer

auf sofort oder später zum Preise von
 30 resp. 20 M. an 2 junge Leute zu
 vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
 möbl. Zimmer. Kiekerstr. 69, 1 Tr.

Zu vermieten
 zum 1. Dezember ein fein möbl.
 Zimmer mit sep. Eingang. Wo?
 sagt die Exped. d. Bl.

2,12 96er rebhuhn.

Italiener

billigt zu verkaufen.

Vernhalm, Barel.

Teckelröde, Stadttheater Wilhelmshaven.

(Kaisersaal).
 Direction: **Heinr. Scherbarth.**

Sonntag, den 15. November:

Robert und Bertram.

Große Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 5 Bildern von
 G. Häder.

(Regie: Georg Albes. — Dirigent: Kapellmstr. Teubner.)

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 16. November:

Auf vielseitigen Wunsch. Die Stedinger.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Georg Kufeler. (Regie:
 Heinr. Scherbarth).

Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Parkhaus. Parkhaus.

Sonntag, den 15. November:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt
 vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division

unter persönl. Leitung des Kais. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

In dem großen

Schuhwaarengeschäft

von

Herm. Tebbe,

5 Neue Wilhelmshav. Str. 5,

werden sämmtliche Waaren

bis zum 1. Januar

10%

unterm bisherigen Ladenpreis verkauft.

Eine Ladung Corf

an der Lazarethbrücke angekommen.
B. Sieffen.

Steckrüben

zu Hause an der Chaussee lagernd zu
 verkaufen, pro Cir. 75 Pfg. ab hier.

J. D. Marcus, Moorhauken.

Zu kaufen gesucht

die Beste Mai u. Juni der **Marine-**
Blaudschau von 1895. Näheres in
 der Exped. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
 Lust hat **Schmied** zu werden, kann
 sogleich bei mir in die Lehre treten.
 Wagenfabrik v. **S. J. C. Follerts,**
 Bismarckstr. 23, am Park.

Ein junges Mädchen

wird für Vormittags gesucht
 Augustenstr. 9, 1 Tr.

Zum 1. Januar findet ein junges
 Mädchen freundliche Aufnahme zur
gründl. Erlernung der Küche
und Haushalt, mit Familienanschluss.
 Kostgeld 150 Mk. inkl. Bett und Wäsche.
Hotel „Zum schwarzen Bären“,
Urich.

Tüchtige Agenten

finden bei einer soliden Sterbekasse
 lohnende Beschäftigung.

Offerten unter **J. M.** an die Exp.
 d. Blattes.

Die Hauptagentur

einer alten angesehenen Deutschen
 Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist für
 Wilhelmshaven und Nachbargebiet
 anderweit zu begeben. Bewerbungen
 werden unter **L. F. 20** an die Exped.
 dieses Blattes erbeten.

Gesucht

für einen frank gewordenen **Schrling**
 auf sofort einen anderen.

Th. Poppen, Tischlermeister.

Gesucht

auf sofort ein tücht. **Böttchergeselle.**
Joh. Kneten, Böttchermstr.,
 Bismarckstraße 56.

Gesucht

zum 1. Dezbr. ein tücht. **Mädchen**
 für Nachmittags gegen guten Lohn.
 Banterstraße 11.

Gesucht

in Wilhelmshaven zu Mitte Dezbr. **I.**
Etage von 3—4 Zimmern der Neu-
 zeit entsprechend, v. einer Beamtenf.,
 ohne Kinder. Off. mit Ang. d. Größe,
 Lage u. Preis c. M. S. 19 hptl. Kiel.

Hausknecht,

welcher mit Bierapparaten Bescheid
 weiß, zum 1. Dezember gesucht.

C. J. Arnoldt.

Junge Mädchen,

welche Schneidern lernen wollen, suche
 per sofort. 6monatl. Kurus 24 Mk.
 1monatl. Zuschneid. n. Fr. Reichhold-
 schem System 10 Mk. Anmelde. täglich.
Frau W. Strögener, Börjensstr. 20.

Vergangenen Dienstag ist in Bant
 mein **Fahrrad**, „Diel-Victoria-
 Blich III, Nr. 38 831“ **abhanden**
gelommen. Wer mir über den Ver-
 bleib des Rades nähere Auskunft er-
 theilen kann, erhält eine Belohnung
 von **30 Mark.** Kanalweg 7.

Ich fordere hierdurch die Verkäuferin
Johanna Jung aus Dortmund auf,
 ihre Sachen in 3 Tagen einzulösen,
 andernfalls ich darüber verfügen werde.
E. Schmeißer, Marktstr. 15.

Gründlichen Unterricht

in Anfertigung von **Papier-** und
Wachsbäumen erteilt

E. Schmeißer,
 Marktstraße 15.

Empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.
 Noonstraße 85, III. Etg.



Für Göricke's West-
 alia-Fahrräder, feinste
 Marke, wird für den
 hiesigen Bezirk ein sol-
 venter

Abnehmer

für den Alleinverkauf
 gesucht.

Aug. Göricke, Bielefeld,
 Fahrräder u. Nähmaschinen.

F. j. Hasfermaß-Gänse, ger. 8—10 Pfd.
 à Pfd. 47 Pf., Enten à Pfd. 57 Pf. empf.
 fr. **A. Peterelt,** Kallweien (Ostpr.).

Rothwein-Flaschen

M. Athen, Königsstr. 56.

Eine Plätterin

empfeht sich in und außer dem Hause.
 Tonndelch, Schulstr. 7, u.

Reingehalt. Moselweine
 Rheinweine
 Bordeauxweine
 Portwein
 Madeira
 Sherry
 Samos

M. Athen,

Königsstraße 56.

Auf sogleich

2 Stellmachergesellen

auf dauernde Arbeit gesucht.
 Wagenfabrik von **S. J. C. Follerts,**
 Bismarckstr. 23, am Park.

Bant. Anton Brust Heppens.

Nachdem ich in Heppens, Ulmenstr. 22,
 eine Filiale errichtet habe, empfehle
 ich billige und hochfeine

Aleiderstoffe,
Schürzenzeuge,
Unterrodzeuge,
Semdentuche,
Futterzeuge,
Bettinlets,
Bezugstoffe,
blau Semdenflanelle,
melirte Semdenflanelle,
Wollgarne,
Unterhosen u. Jacken,
woll. Herren-Beinen,
Normalhemden
 für Herren u. Damen usm.
Gute Waare. — Billige Preise.

Anton Brust,

Bant u. Heppens.

Ein flotter schulfreier

Laufburche

per sofort geg. g. Lohn gef.

Ernst Lammers,
 Peterstraße 85.

Wir beabsichtigen, im Laufe des
 Winters unseren **Eisbedarf**
 freihändig anzukaufen und
 machen wir etwaige Reflektanten darauf
 aufmerksam, die Reinigung der Gräben
 resp. Leiche schon jetzt vornehmen zu
 wollen, denn nur durchsichtbares Eis
 wird von uns abgenommen werden
 können.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.

m. b. H.

Ia. neue Conserven,
Ia.
Brech- u. Schnittbohnen
 2 Pfd.-Dose 40, 4 Pfd.-Dose
 70 Pfg.

Ia. junge Erbsen
 2 Pfd.-Dose von 55 Pfg. an.

Ia.
Stangen- u. Brechspargel
 u. empfiehlt billigt

Ernst Lammers
 Peterstraße 85.

Neu eingetroffen!

Reine wollene

Aleiderstoffe

(Cheviot, doppeltbreit)
 nur **65 Pfg. pr. Meter.**

Parthle!

Einen Posten

Teppiche

(Brüssel, Tapestry, Velour u.)
 für den halben sonstigen Ver-
 kaufspreis.

H. T. Ewen Nachfolger

(Hermann Johannsen).

Ein Büffetier

mit Ia. Zeugnissen sucht Stellung als
 solcher oder als Kellner.

Offerten unter **G. H.** an die Exped.
 dieses Blattes.

Gosch & Volcksdorff

Wilhelmshaven, am neuen Marktplaz.

Billigste und beste Bezugsquelle für Confection, Manufactur-, Mode-, Kurz- und Wollwaaren.



Teppiche!!

Besonders vortheilhafter Gelegenheitskauf.

Reizende effectvolle Farbenstellungen in Blumen-, Rococo- und Persischen Mustern.

- Arminster-Teppiche** $\frac{8}{4}$ ca. 130×200 cm Mark 4,80, 5,25, 7,25, 9,75 und 15,00.
 $\frac{10}{4}$ ca. 174×236 cm Mark 17,50 und 22,50.
 $\frac{12}{4}$ ca. 205×295 cm Mark 25,00 und 32,50.
- Tapestrie-Teppiche** $\frac{8}{4}$ ca. 130×200 cm Mark 10,50.
 $\frac{10}{4}$ ca. 174×236 cm Mark 13,50 und 19,00.
 $\frac{12}{4}$ ca. 205×295 cm Mark 30,50.
- Velour-Teppiche** $\frac{8}{4}$ ca. 130×200 cm Mark 15,00, 17,00, 17,50, 18,00, 19,00, 21,50 und 28,00.
 $\frac{10}{4}$ ca. 174×236 cm Mark 29,75 und 34,50.
 $\frac{12}{4}$ ca. 205×295 cm Mark 46,00.
- Bett- und Pult-Vorlagen** (Arminster, Tapestry und Velour) von Mark 1,10 bis 5,25.
- Linooleum** 200 cm breit, per Meter Mark 3,20 und 4,50.
 200 cm breit in geschmackvollen Mustern Mark 3,50 und 4,95.
- Linooleum-Läufer** in großer Muster-Auswahl, 67 cm breit, Meter 0,85 und 1,25 Mark.
 90 cm breit, Meter 1,20 Mark.
- Linooleum-Teppiche** in allen Größen und Qualitäten.
- Linooleum-Vorlagen** 45×65 cm 0,70 Mark.
 60×90 cm 0,85 und 1,30 Mark.

1, Neue Wilhelmshavener Strasse 1.

M. KARIEL,

Special-Geschäft für nur bessere fertige, sowie nach Maas gefertigte
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Engros-Lager sämtlicher Arbeitszeuge,
 sowie aller Herren-Bedarfsartikel, als Hüte, Mützen, Schirme, Wäsche, Schlipse, Unterzeuge
 u. u.

Die Abtheilung Winter-Ueberzieher

ist in Stoffen und Qualitäten die Grösste,
 ist in Farben und Facons die Schönste,
 ist in Preisen die Billigste.

Aufforderung.
 Den Büreaudienst von **Wolke**
 fordere ich hierdurch auf, seine bei mir
 zurückgelassenen Kleider innerhalb der
 nächsten 8 Tage von hier abzuholen,
 widrigenfalls ich dieselben als mein
 Eigenthum betrachte.
 Neuengroden, 14. Novbr. 1896.
Joh. Stahmer.

Gutes Logis
 für einen anständigen jungen Mann.
 Müllerstraße 2a, part.

Burg Hohenzollern.
 Eröffnung der diesjährigen Weihnachts-Ausstellung,
 verbunden mit grossartiger Künstler-Vorstellung,
 Sonntag, den 29. November.
 Die Direction.

Empfehle mich zum
Waschen und Reinmachen.
 Luisenstraße 4, Kopperhörn.

Junge fette Gänse,
 sauber gerupft, verendet pr. Nachnah.
 46-47 Pf. pr Pfund
A. Kryszon, Alt-Weinrothen (Distr.)

Militär-Verein.
Sonnabend, den 21. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
Kränzchen
 in „Burg Hohenzollern“.
 Einladungen gefiattet. Karten sind
 bei den Vorstands-Mitgliedern in
 Empfang zu nehmen.
 Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Stenogr. Unterricht.
 Auf Wunsch wird der hiesige
 Gabelberger'sche Stenographen-
 Verein einen zweiten Herrenkursus
 einrichten. Der Unterricht nimmt
 am Montag, den 16. Novbr. cr.,
 Abends 8 Uhr, seinen Anfang.
 Weitere baldgefällige Anmeldun-
 gen wolle man richten an den Ste-
 nographischen Verein (Restaurant
 „Reichshalle“, Roonstrasse.)

Als Verlobte empfehlen sich:
Grete Alberti
H. Thomsen.
 Bochum, Hamburg,
 im Novbr. 1896.

Ewald
 ein donnerndes Hoch zum
 Geburtstage. Kettenfest?
 Deine Freunde.

Dankagung.
 Für die Beweise herzl. Theilnah-
 bei dem Verluste unserer gelieb-
 theuren Mutter, sowie dem Herrn Pa-
 Zahns für seine trostreichen Worte
 Grabe sagen wir Allen unsern
 gefühltesten Dank.
Geschw. Scheide
H. Kullad.
M. Frantmann.

Dankagung.
 Allen Theilnehmern an der
 erdigung unseres lieben guten Vaters
 Schwieger- u. Großvaters, des
 Matrosen **A. C. Voh,** sowie
 die reichen Blumenpenden und
 ferner seinen Arbeitskollegen und
 Verein „Kompaß“ unsern herzlichsten
 Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Der Gesamt-Ausgabe
 liegender Nummer ist eine
 Beilage beigelegt, welche von der
 züglichkeit der berühmten C. Lü-
 Hausmittel handelt. Niederlage
 Wilhelmshaven einzig und allein
 der Rath-Apothek, in Wart in
 Apotheken von Apotheker König, aus-
 dem in fast jeder Apotheke.

Das Bankgeschäft
Geinge, Berlin W., hat der
 sammtausgabe unserer Zeitung
 Beilage, betreffend Berliner Gemein-
 Ausstellungs-Lotterie, beigelegt.

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 270.

Sonntag, den 15. November 1896.

22. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein Taugenichts.

Roman von Botho v. Preßentin-Rautter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Setz Dich her zu mir mein Kind,“ sprach die Mutter, und zog Helene auf das Sopha, auf dem General v. Kronach seine Mittagsruhe zu halten gepflegt. Nach einer kurzen Pause, in der man nur den schweren Athem zweier Menschen hörte, fuhr die Generalin fort:

„Wie Du weißt, hatte ich mit Deinem Vater keine Gütergemeinschaft. Sämtliche Möbel und alles Hausgeräth sind mein eingebrachtes Heirathsgut; Dein Vater hat außer seinem kleinen persönlichen Besitz nichts als eine für mich ausgesetzte Lebensversicherungspolice in Höhe von 10 000 Mark hinterlassen. Ich werde diese Summe gemäß einer von mir getroffenen Vereinbarung morgen gegen Abzug von gewissen Prozenten auf der Direktion erheben. Unmittelbar darauf mußt Du, Helene, zu Professor Elm gehen und ihm 6000 Mark zurückerstatten, die er Deinem Vater vorgestreckt hatte. Sie waren ausschließlich für Julius Aussteuer bestimmt; Gott hat es anders gewollt. Ein großer Theil ist für das Begräbniß daraufgegangen.“

Helene wagte nicht zu athmen, als die Mutter nach kurzem Stoßen fortfuhr:

„Was uns von dem Elmschen Darlehen und der Versicherungssumme bleibt, wird gerade genügen, allen unseren laufenden Verpflichtungen gerecht zu werden. Uebrig bleiben wird so gut wie nichts, und da Ihr das Alter von 21 Jahren überschritten habt, also keine Waisengelder erhaltet, so werden wir in Zukunft allein auf meine Wittwenpension angewiesen sein. Unter diesen Umständen habe ich mich entschlossen, den größten Theil meiner Möbel zu verkaufen und nach einer kleinen Stadt der Provinz zu übersiedeln.“

„Aber Mutter!“ rief Helene betroffen. Diese schien von dem Tone der gehörten beiden Worte über das, was sie nicht in den Sinn gekommen sein, daß Helene, die sich mehr und mehr von jeder Geselligkeit zurückgezogen hatte, ihrem Vorhaben Schwierigkeiten entgegenstellen könne. Sie glaubte ihr kein Opfer aufzuerlegen und jagte nach sekundenlangem Zögern:

„Das scheint Dir nicht recht zu sein, aber es muß dabei bleiben. Den Kontrakt mit unserem Wirth habe ich bereits ge-
kauft, und morgen werden die Sachen abgeholt. Ich behalte nur das Nothwendigste für uns und alles das, was Dein Vater in seinem persönlichen Gebrauch gehabt hat. Diese Gegenstände will ich auf einen Speicher stellen und aufbewahren. Elmar soll bei einem Wiedersehen nicht sagen können, daß ich ihn uner-
seztlicher Erinnerungen beraubt habe.“

Zimmer stärker zitterten die Rippen Helenes. Sie sollte Berlin verlassen, wo es ihr allein möglich war, ohne den Spott ihrer Umgebung herauszufordern, die unumgängliche Zulage für den Bruder zu erarbeiten. — Wohin trieb sie die Pflicht? — Sollte sie der Mutter sagen: „Ich kann Dir nicht folgen. Seit Monaten arbeite ich Tag für Tag, mit müder Seele und wunden Fingern für die Zukunft des einzigen Bruders.“

Sahnte es sich andererseits für sie, zu bleiben, wenn sie Wohnung und Kost für sich mit erarbeiten mußte? Die Mutter konnte zur Noth mit ihrer Wittwenpension leben; Elmar dagegen hatte ihr in mehreren Briefen geschrieben, daß es ihm noch nicht geglückt sei, eine der wertvolleren Arbeiten abzuschließen, er in den Abends- und Nachtstunden zu diesem Zweck angefertigt habe. In Gedanken schnell versuchte sie sich einen Ueberschlag der Kosten zu machen, die ihr eigenes Leben erfordern mußten, aber sie kam damit nicht zu Ende. Die Mutter fragte, und jetzt tief traurig:

„Dir scheint das Leben an der Seite einer alten, gram-
gebeugten Frau wenig verlockend? — Sprich es doch aus, mein Kind.“

Diesem milden, entsagungsvollen Ton vermochte sie nicht zu widerstehen. Mit einer kurzen Bewegung warf sie sich zu den Füßen der Mutter nieder und stammelte: „Ich vermag es nicht zu ertragen, daß Du mich falsch beurtheilst. Tag und Nacht habe ich meine Hände geregt, um Elmar eine regelmäßige Zulage zu senden. Folge ich dem Locken meines Herzens und gehe ich mit Dir, so verkommt der Bruder möglicher Weise im Schmutz des großstädtischen Glends zu Paris. Das wäre furcht-
bar! Lemaitre hat es Elm geschrieben, daß Elmar wie ein Feld um seine Zukunft ringt. Den Tag über im Atelier beschäftigt, vermochte er bisher jedoch nur Kleinigkeiten für seinen Unterhalt zu verkaufen. Soll ein Kronach, Papas einziger Sohn, in der Ferne untergehen, weil ihm die erbärmlichen Silberlinge fehlen, sich vor dem Gespenst des Hungers zu schützen?“

Sie sah Thränen in den Augen der Mutter und fuhr in ihrer Wehklage fort:

„Weibe, Mutter — bleibe nur noch kurze Zeit. In
seinem letzten Brief hofft Elmar, meine weiteren Opfer dem-
nächst abzulehnen, an Rückzahlung der ihm geliehenen Summen
denken zu können. Nur so lange bleib, geliebte Mutter! Laß
uns meinetwegen irgendwo ein Stübchen beziehen, aber gewähre
mir noch kurze Zeit das Glück, für den Bruder arbeiten zu
dürfen.“

„Du weißt nicht, was Du von mir verlangst“, sagte die Generalin hinter ihrem Baisittuch hervor mit stockender Stimme. „Wäre ich nicht mit Deinen berechtigten Einwänden. Jedes Deiner Worte fällt mir schwer auf die Seele, und doch kann ich nicht sagen: „Wir bleiben.“ — Wie Dich die Pflicht an Berlin festsetzt, so treibt mich eine unerträgliche Marter der Seele aus diesen Räumen, weg aus Berlin. Ich gebe Dir recht, Du mußt bleiben, mein Kind, — aber mich zwingt eine unwiderstehliche Gewalt zu gehen. Forciere nicht, Helene, es würde Dir weder nutzen noch frommen. Ja, noch mehr; als Deine Mutter ver-
lange ich von Dir, daß Du fürs nächste zu niemandem, auch zu den Geschwistern Elm nicht von meiner Absicht sprichst, Berlin zu verlassen. Ich weiß wohl, daß ich Dir damit vielleicht die einzige Möglichkeit nehme, Dir bei meinem Scheiden ein ge-
müthliches Heim zu schaffen, aber wenn Du soviel für Deinen Bruder thun konntest, hofft Deine Mutter, von Dir dieses Opfer ebenfalls fordern zu können. Dafür will ich Dir er-
möglichen, in einer anständigen Pension Unterkunft zu suchen. Der Verkauf unserer Möbel wird mir erlauben, Deinen Auf-
enthalt dort für die Dauer von einigen Monaten sicher zu stellen. Was darüber hinaus liegt, steht dann freilich im Ermessen des Schicksals. Vielleicht vermag Elmar bald für seinen Unter-
halt zu sorgen, und Du findest nach Fortfall aller Rücksichten auf mich im Hause Deiner Elmschen Freunde ein gutes Unter-
kommen.“

Helene hatte sich, seltam berührt von den Worten der Mutter, erhoben und wieder Platz genommen. Das Gesicht in ihre flachen Hände gedrückt, saß sie kurze Zeit schweigend da; dann meinte sie entsetzt: „Du mußt mit Deiner größeren Erfahrung meine Gründe zu würdigen verstehen und ermessen können, ob eine solche Trennung von mir durchaus geboten ist. Scheint Dir dieses, so nehme ich Dein Opfer als einzigen Aus-
weg an. Gott möge mir beistehen, daß es das letzte ist, was ich von Dir erbitten muß.“

„Ich muß die verdeckte Bitterkeit ertragen, mein Kind, die aus Deinen Worten spricht, und ich finde dazu Kraft in dem Bewußtsein, daß ich nicht eigenmächtig handele, vielmehr den Tag voraussehe, an dem Ihr alle mir danken werdet.“ — Am nächsten Tage entwickelte sich schon vom frühen Morgen an in der Kronachschen Wohnung ein reges Leben. Möbelwagen fuhrten vor, und die Generalin wies dem anwesenden Geschäftsführer einer Handlung Stück für Stück die Sachen an, die am Abende zuvor durch deren Chef mittelst Marke, in Uebereinstimmung mit einer Liste, als gekauft bezeichnet waren.

Als der Mittag kam, stand nur noch in zwei Zimmern zusammengepackt, der Hausrath aller Art, wie ihn eine kleine Wittwenwirthschaft bedarf.

Helene hatte ihren Schreibtisch, die Nähmaschine und ihr sonstiges persönliches Eigenthum, mit allen den kleinen Schätzen lieber Erinnerungen, nach der Großgörschenstraße in die Pension eines Fräulein Hövrich geschafft, die, der Generalin seit Jahren bekannt, erklärt hatte, an Helene Mutterstelle vertreten zu wollen. Die Pension war für drei Monate im voraus entrichtet, und ein geräumiges, nach dem Potsdamer Güterbahnhof zu gelegenes Zimmer war ihr Heim geworden.

Jetzt half sie der Mutter in der alten Wohnung die letzten Kleinigkeiten einpacken, welche am Nachmittage einem Expediteur übergeben werden sollten.

Endlich war auch diese Arbeit geschehen, und Frau von Kronach zog Helene nach dem Fenster, wo noch einige Stühle standen, auf deren einem die Handtasche der Generalin lag.

„Mein Kind“, sagte diese, geflüstert aus dem Fenster blickend, „ich bin am Rande meiner Kräfte. Du mußt mir jetzt das wichtigste Geschäft abnehmen, das heißt, Elm das uns geliebte Geld zurückerstatten.“ Ihre Handtasche öffnend, zauderte sie. Helene hatte sie niemals so gesehen. Verlegen blickte sie in dem leeren Zimmer umher; endlich sagte sie wie in Selbstüberwindung:

„Hier in diesem Umschlag findest Du den Betrag. Gib ihn Elm und entschuldige mich, wenn ich nicht persönlich zu ihm komme. Ich muß Ruhe haben um jeden Preis. Danke ihm in meinem Namen für alle Freundlichkeiten, die er uns erwiesen, und sage ihm, morgen führe mich mein Weg nach der gemein-
samen Heimath, wo ich die Gräber unserer Eltern besuchen
wolle. — Nein“, unterbrach sie sich, „sage es ihm lieber nicht. Sprich ihm und seiner Schwester nur meinen Dank aus und theile ihm mit, ich reise morgen früh ab. Die heutige Nacht wolle ich im Astanischen Hof zubringen und meine Gedanken ordnen.“

Mit einem wehmüthigen Lächeln um die Lippen meinte Helene: „Einzige Mutter, das steht wahrhaftig aus, als wolltest Du irgend einer Gefahr entfliehen. Selbst mir bist Du jedes-
mal auf meine Fragen ausgewichen; ich habe noch keine Ahnung,
wohin Du zu gehen denkst.“

„Du solltest das auch nicht wissen, mein Kind. Fragt Dich
jemand, so sage der Wahrheit gemäß, ich dachte in einigen
Wochen Ursula zu besuchen; bis dahin wolle ich mich an irgend
einem einsamen Ort der völligen Ruhe hingeben.“

„Du willst mir nicht sagen, wo Dich Nachrichten von mir
treffen können? unterbrach sie Helene, sichtlich verwundert. Aber
ihre Mutter schien wirklich nicht in der Verfassung, ihr zu
antworten. Sie sank auf ihren Sitz zurück und brach, Helene
tödtlich erschreckend, in ein saftungsloses Schluchzen aus. Allen
Bemühungen gegenüber, sie zu beruhigen, blieb sie bei der Bitte:
„Geh und befreie mich von dieser Dankeschuld gegen Elm.“

Helene, die durchaus nicht wußte was sie von diesem Ver-
halten denken sollte, welche besorgte, die Nerven ihrer Mutter
seien d. m. Uebermaß der gehabten Aufregung erlegen, kam auf
den naheliegenden Gedanken, daß es vielleicht wirklich am besten
sei, wenn sie ginge und Professor Elm bäte, nach der Mutter
zu sehen. Sie fragte deshalb: „Und wo finde ich Dich, liebe
Mama, bei meiner Rückkehr von Elm?“

Was ihre kindlichen Trostesworte vorher nicht erreicht
hatten, bewirkte diese Frage. Die eben noch Fassungslose schlang
ihren Arm um den Nacken der Tochter und sagte: „Du bist
ein gutes Kind. Sobald ich hier die Sachen übergeben habe,
fahre ich nach dem Hotel; dort findest du mich.“ Und nun
drängte sie Helene so eifrig zum Gehen, daß diese endlich ihren
Regenmantel anzog und sich mit einem Handfuß von der Mutter
verabschieden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Düsseldorf, 12. Nov. In dem Prozeß gegen den
Wunderdoktor Volbeding nannte der Staatsanwalt das Thun
des Angeklagten mit Recht nichts weiter als Spekulation auf
die Dummheit anderer Leute, ein frivoles Spiel mit Leben und
Gesundheit Anderer, sträflichen Leichtsinns und Gewissenlosigkeit
im höchsten Grade. Die ärztliche Standesehre habe Volbeding
herabgewürdigt. Ein solcher Mann verdiene nicht nur Strafe,
sondern auch Ehrverlust. Ein Mensch, der Wucher treibt mit
dem Leben und Gelde armer Leute, habe kein Recht auf einen
ehrliehen Namen.

lokales.

Wilhelmshaven, 13. Novbr. Gestern Nachmittag
hielt der Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven bei Herrn
Weigelt eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Die Ortskrankenkasse der
vereinigten Gewerke hält am Freitag, 20. November, eine Ver-
sammlung in Bikes Hotel (Wallstraße) ab behufs Vornahme
von Wahlen. Die Arbeitgeber handeln im Interesse der Kasse,
wie in ihrem eigenen, wenn sie möglichst zahlreich der Versamm-
lung beizuhören. Die Kasse ist z. B. so organisiert, daß sie
mehr nach Bant hinüberneigt, als nach Wilhelmshaven. Bei-
spielsweise wurde in einer der letzten Sitzungen vom Vorstand
einstimmig beschlossen, die Nuttungsbücher für die Kasse in
Bant drucken zu lassen. Der Vorschlag des Vorsitzenden, die
Bücher in Submission auszufahren und somit auch den
Arbeitgebern von Wilhelmshaven Gelegenheit zur Theilnahme
an der Submission zu geben, wurde abgelehnt, trotzdem der
Sitz der Kasse, sowie der Aufsichtsbehörde in Wilhelmshaven sich
befinden. Es ist das nur ein Beispiel, aus welchem hervorgeht,
wie nothwendig es ist, daß die Wilhelmshavener Arbeitgeber die
Versammlungen der Kasse regelmäßig besuchen.

Wilhelmshaven, 14. November. Die außeretatmäßigen
Werkführer Anders, Gärtner, Meiners und Oken sind zu
etatmäßigen Werkführern im Schiffbau-Resort der hies. Werft
ernannt worden.

Vermishtes.

* Ein eigenartiges Verhängniß, so schreibt man aus
Mailand, lastet auf den beiden Torpedobooten, welche die
italienische Marine zu Zollwacht-Zwecken auf dem Lago-Ma-
giore stationirt hat. Eins derselben verlor bei einem Sturm
im Frühjahr spurlos, unweit Ruino, und zwar mit Mann und
Maus, ohne daß man jemals hat genau die Ursache des Ver-
sinkens feststellen können. Alle Taucherversuche am Ort der
Katastrophe, um das Boot aufzufinden, sind bis jetzt nutzlos
geblieben. Nunmehr hat das Torpedoboot „N. 15“, das seit-
dem den Wachdienst besorgt, ebenfalls bei stürmischen Wetter,
den größeren Theil seiner Mannschaft durch Erstickung verloren.
Da es sehr kalt war, hatten die Maschinenisten und ein Soldat
sich unten in der Cabine eingeschlossen, wo man sie am Morgen
entseelt vorfand. Die Aerzte konstatariren Tod durch Maschin-
gase. Seither hat der Volksmund den Booten den unheimlichen
Namen „Todestorpedos“ beigelegt.

* An die, die es angeht. Einer ziemlich weit ver-
breiteten Ansicht giebt ein amerikanisches Blatt durch folgende
Satire Ausdruck:

Sag' mir doch, Mirza, Du Weiser, wer versteht
Wohl am besten die Biere zu brauen?
„Das thut der Brauer!“
Wohl am besten den Acker zu bauen?
„Das thut der Bauer!“
Wer am besten Soldaten zu führen?
„Der Herr Offizier!“
Wer am besten den Bart zu rasiren?
„Gewiß der Barbier!“
Wer am besten eine Zeitung zu leiten?
„Darüber läßt sich am wenigsten streiten!“
Jeder Grünshnabel, jeder Backfisch,
Jeder Schweißhals am Bierisch,
Jeder eingebildete Wicht, —
Nur der Redakteur nicht!“

Direkter Versandt der weltberühmten Lindener Capes, und
Kostüm-Sammlete Proben fr., gegen fr. Rücksendung.
Aufträge fr. unter Nachnahme.
Sammethaus Louls Schmidt, Hanover, gegr. 1857. Engrospreise.

Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer.

Die Herren Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommissionen erlaube ich hierdurch, sofort nach Empfang der Staatssteuerlisten, Gemeindefeuerlisten, Personenverzeichnisse, Staatssteuerrollen und Schuldennachweisungen, welche ihnen von den Gemeindebehörden bis zum 18. d. M. zu übersenden sind, das gesammte Veranlagungsmaterial einer genauen Prüfung zu unterziehen, insbesondere auch daraufhin, ob die Gemeindevorstände gemäß meiner Kreisblattbekanntmachung vom 22. v. Mts. in die Spalten 9a und 11b der Staatssteuerliste die vom Pächter vertragsmäßig zu tragenden Kommunallasten eingetragen haben. Das Material ist nöthigenfalls zu ergänzen und zu berichtigen, und ist sodann der Zusammentritt der Voreinschätzungskommission so frühzeitig herbeizuführen, daß die Voreinschätzungsarbeiten nebst sämtlichen Unterlagen einschließlich Sitzungsprotokollen sich **spätestens am 30. d. M.** in meinen Händen befinden.

Damit ich geeignetenfalls den Sitzungen beiwohnen kann, wollen die Herren Vorsitzenden mir **zum 19. d. M.** anzeigen, an welchen Tagen, zu welcher Stunde und in welchem Lokale die Sitzungen stattfinden werden. **Der Termin vom 19. d. M. ist unbedingt inne zu halten.**

Für die Wahrnehmung der Geschäfte in weiterer als 2 Kilometer Entfernung von ihrem Wohnort erhalten die Kommissionsmitglieder aus der Staatskasse Reisekosten und Tagegelder nach folgenden, in der Verordnung vom 4. Juli 1892 (Gesetzsammlung Seite 201) bestimmten Sätzen:

1. Tagegelder für den Tag 2 M. 50 Pf.,
2. Reisekosten:
 - a. für 1 km Landweg 10 Pf.,
 - b. für 1 km Eisenbahn 5 Pf.

Bei Berechnung der Entfernung wird jedes angefangene Kilometer für ein volles gerechnet.

Bei Entfernungen von nicht weniger als 2 Kilometer, aber unter 8 Kilometer werden die Fuhrkosten schon für 8 Kilometer gewährt. Dieselben werden für die Hin- und Rückreise besonders berechnet.

Den am Sitzungsorte oder in geringerer Entfernung als 2 Kilometer von demselben wohnhaften Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission in **vereinigten** Bezirken werden **weder Reisekosten noch Tagegelder** gewährt. Dagegen können ihnen **auf Antrag** Versäumnisgebühren bis zu höchstens 2 M. 50 Pf. für jeden vollen Sitzungstag bewilligt werden. **Voraussetzung der Bewilligung ist eine Versäumnis.** Eine solche kann, ohne daß es eines weiteren Nachweises bedarf, bei denjenigen Vorsitzenden und Mitgliedern angenommen werden, welche durch die Theilnahme an den Kommissionsitzungen **einer auf Erwerb gerichteten privaten Berufstätigkeit** entzogen sind.

Die Termine müssen übrigens von den Herren Vorsitzenden so anberaumt werden, daß das Geschäft, falls mehrere Tage zur Erledigung erforderlich sein sollten, ohne Unterbrechung an unmittelbar auf einander folgenden Tagen abgewickelt werden kann. Unter voller Ausnutzung der Arbeitszeit (8 Stunden täglich) wird sich das Geschäft in den kleineren Bezirken in einem und in den größeren in zwei Tagen voraussichtlich un schwer erledigen lassen.

Die Liquidation über Reisekosten und Tagegelder und event. über Versäumnisgebühren sind von den betreffenden Vorsitzenden mit der Bescheinigung der Richtigkeit zu versehen und mir durch deren Vermittelung **nebst einer Zusammenstellung mit den Voreinschätzungsarbeiten** einzureichen.

Die Formulare hierzu, welche den Herren Vorsitzenden bereits übersandt worden sind, erlaube ich den an den Sitzungen theilnehmenden Mitgliedern auszuhändigen.

Hinsichtlich des Ortes, an welchem die Kommissionsitzungen stattzufinden haben, bestimme ich, daß dieselben in den Voreinschätzungsbezirken, zu welchen nur eine Gemeinde gehört, in dieser Gemeinde, und in den vereinigten Voreinschätzungsbezirken wie folgt abgehalten werden:

1. Bezirk Nr. 3 (Gemeinden Westerbun, Westerraccum und Westerraccumersiel) in der Gemeinde Westerbun,
2. Bezirk Nr. 4 (Gemeinden Westerkholt, Eversmeer und Nenndorf) in der Gemeinde Nenndorf,
3. Bezirk Nr. 5 (Gemeinden Utarp, Neuschoo, Ostochtersum, Schweindorf und Westochtersum) in der Gemeinde Westochtersum,
4. Bezirk Nr. 6 (Gemeinden Moorweg, Blomberg, Brill und Dunum) in der Gemeinde Brill,
5. Bezirk Nr. 7 (Gemeinden Mamburg, Osteraccum, Stedesdorf und Thunum) in der Gemeinde Mamburg,
6. Bezirk Nr. 8 (Gemeinden Zulkum, Damsum, Holtgast, Roggenstede und Utgast) in der Gemeinde Roggenstede,
7. Bezirk Nr. 11 (Gemeinden Seriem, Döbense, Sterbur und Westbenje) in der Stadt Esens,
8. Bezirk Nr. 12 (Gemeinden Werbum, Alt- und Neuharlingeriel) in der Gemeinde Altharlingeriel,
9. Bezirk Nr. 13 (Gemeinden Keepsholt, Abichhase, Dofe, Hoheehsee und Wiesedermeer) in der Gemeinde Abichhase,
10. Bezirk Nr. 14 (Gemeinden Marx, Friedeburg, Marcardsmoor, Hesel, Wiesede und Wiesederfehn) in der Gemeinde Wiesede,
11. Bezirk Nr. 15 (Gemeinden Horsten und Egel) in der Gemeinde Egel,
12. Bezirk Nr. 16 (Gemeinden Giddens und Neustadt-Giddens) in der Gemeinde Giddens,
13. Bezirk Nr. 19 (Gemeinden Eggelingen und Ael) in der Gemeinde Ael,
14. Bezirk Nr. 20 (Gemeinden Berdum und Funniz) in der Gemeinde Berdum,
15. Bezirk Nr. 22 (Gemeinden Buttforde, Blersum und Burhase) in der Gemeinde Burhase,
16. Bezirk Nr. 24 (Gemeinden Uttel, Willen und Wittmunderwald) in der Gemeinde Willen.

Wegen der von den Voreinschätzungs-Kommissionen zu beobachtenden Geschäftsordnung, insbesondere auch wegen der eideskattlichen Verpflichtung der neu eintretenden Mitglieder verweise ich auf die Bestimmungen Artikel 68—70 der den Herren Vorsitzenden 1. Z. übersandten Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 — 2. Ausgabe.

Bei Schätzung des Einkommens aus den verschiedenen Quellen, wegen der zulässigen Abzüge und Ermäßigungen, sowie wegen der Vorschläge der Steuerfälle sind die Bestimmungen Artikel 3 bis 25 und 42—45 der Anweisung vom 5. August 1891 bezw. Artikel 25 der Ausführungsanweisung vom 3. April 1894 zum Ergänzungssteuergesetze genau zu beachten.

Die Veranlagung der in der Gemeindefeuerliste eingetragenen Personen mit Einkommen von nicht mehr als 900 M. hat unter Anwendung der für die Voreinschätzung in den Artikeln 41—45 gegebenen Vorschriften zu geschehen.

Zur Vermeidung von Irrthümern sei hier noch Folgendes bemerkt:

1. Die Vervollständigungen und Berichtigungen der Listen durch die Voreinschätzungs-Kommission und deren Vorsitzenden sind stets mit **schwarzer Tinte** in der Weise zu bewirken, daß die ursprünglichen Eintragungen sichtbar bleiben. Besonders Gewicht ist auf das deutliche Schreiben der Zahlen zu legen.

2. Erachtet die Kommission eine in die Staatssteuerliste eingetragene Person deshalb nicht für steuerpflichtig, weil derselben ein Anspruch auf Steuerfreiheit (Artikel 38 Nr. 1 a und c) zusteht, oder weil das in Spalte 25 nachgewiesene Einkommen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt, so ist in Spalte 28 zu a der Vermerk „frei“ einzutragen und der angenommene Grund der Steuerfreiheit in Spalte 41 kurz anzugeben.

Die Streichung bleibt der Entscheidung des Unterzeichneten vorbehalten.

3. Der von der Kommission in Spalte 28 zu a vorgeschlagene Steuerfall muß genau demjenigen Satze entsprechen, welcher nach dem der Aus-

führungsanweisung beigefügten Tarife von dem in Spalte 25 der Staatssteuerliste festgestellten Einkommen zu entrichten ist.

4. Wegen derjenigen Steuerpflichtigen, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen nach dem Gutachten der Voreinschätzungs-Kommission **mehr als 3000 M.** beträgt, hat dieselbe die Richtigkeit und Vollständigkeit der Eintragungen in die Staatssteuerliste ebenfalls zu prüfen und namentlich darauf zu achten, ob die seit dem Vorjahre in den Verhältnissen der einzelnen Steuerpflichtigen eingetretenen Änderungen berücksichtigt sind; dagegen sind Vorschläge wegen des zu veranlagenden Steuerjahres nicht zu machen.

5. Die Voreinschätzungs-Kommission hat, sofern sie nicht von mir in einzelnen Fällen zu einer gutachtlichen Aeußerung veranlaßt wird, Vorschläge über die zu veranlagenden **Ergänzungssteuerfälle** auch hinsichtlich der Steuerpflichtigen mit Einkommen von nicht mehr als 3000 M. **nicht** zu machen. Ebensovienig liegt es ihr ob, die Richtigkeit und Vollständigkeit derjenigen Eintragungen der Staatssteuerliste zu prüfen, welche nur für die Veranlagung der Ergänzungssteuer von Bedeutung sind.

6. Hierdurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Voreinschätzungs-Kommission ihren von den Ermittlungen der Gemeindebehörden abweichenden Annahmen über die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen im Sitzungsprotokolle oder auf einer Anlage zu demselben Ausdruck giebt. **Dies muß geschehen, wenn ihre Annahmen — z. B. hinsichtlich der Höhe des Kapital-Vermögens oder der abzugsfähigen Schulden — zugleich auf die Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens von Einfluß sind und den hierauf bezüglichen Vorschlägen der Voreinschätzungs-Kommission zum Grunde liegen.**

7. In die mit einem wagerechten Doppelpfeil (=) gekennzeichneten Spalten der Staatssteuerliste sind **keine** Eintragungen zu machen.

8. Nach geschehener Voreinschätzung sind die Personenverzeichnisse in den Spalten 4—7 aufzurechnen. Die Aufrechnung der Spalten 8 bis 12a derselben sowie der Staatssteuerliste muß dagegen unterbleiben.
Wittmund, den 3. November 1896.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Ulten, königlicher Landrath.

Empfehle

ff. Dabersche Kartoffeln,

pro Centner Mt. 2.80 ins Haus.

B. Wilts.

Das beste Waschmittel der Welt!

Luhn's D.R.P. 82424

Wasch-Extract

aus Salmiak-Terpentin-Kernseife hergestellt.

Zu haben in allen guten Geschäften.

Generalvertretung: Beckey & Mische, Hannover

Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen! Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der geschäftlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.“ Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee!

Handschuhe

in **Wildleder, Wolle, Tricot, Seide, Krimmer, Glacee** usw. mit und ohne Futter in großer Auswahl empfiehlt

Hugo Poppe

Spezial-Handschuhgeschäft,
Roosstraße 84a, gegenüber dem Offizierkasino.

Berger's

Germania

Cacao

Fabrik Robert Berger, Pörsneck i. Th.

Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Emaillirte Haushaltungs- Gegenstände

empfehlen

Ernst Lammers, Peterstraße 85.

Vorzüglich

bewähren sich die Toilette-Präparate für eine rationelle **Zahn-, Teint-, Haar- u. Nagelpflege** von **Georg Kühne Nachf.** in Dresden, „Rathgeber für Schönheitspflege“ unsonst u. franco. Verkaufsstelle in **Witkelsmshaven** b. Frn. Emil Schmidt, Roosstr.

Esser's

Seifenpulver

anerkannt vorzüglichstes

Wasch- und Reinigungsmittel

Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Empfehle folgende

Biere:

Erlander Bier	20 Fl. 3 M.
Müsch. Doornkaat-Bräu	27 " 3 "
Helles Lagerbier ff.	36 " 3 "
Dunkles " "	36 " 3 "

Seller u. Sauerbrunnen, Braunschw. Numme und Eis.

Wwe. A. Zimmermann.

PECCO!

Black Eye.

Eingetragene Schutzmarke.

Orig.-Pack.: 1/2, 1/4, 1/8 Pfund. à 3,00, 2,50, 2,00 pr. Pfd.

Wilmshaven:	Bant:
Nich. Lehmann,	R. Kell,
A. Berndt,	Ferd. Cordes,
G. Grube,	S. N. Pels,
G. Rutter,	D. H. Janssen,
G. Julius,	H. H. Eilers,
O. Heeren,	
H. L. Kuper,	Kopperhörn:
H. Heites,	Frau G. Janssen,
Gerd. Cordes,	Seppens:
N. H. Janssen,	D. H. Jürgens,
A. Müller,	Fedderwarden:
Sehr. Boften,	B. Bachsmuth,
W. Bachsmuth,	Ferd. Cordes,
E. Söter,	

Gut. Praktisch. Elegant. Billig.

Adlerpfeife

(System Berghaus)

D. R. G. M. 3 Modelle.

Vortheile:

Höchste Reinlichkeit,
Guter Geschmack,
Gesundestes Rauchen,
Ärztlich bestätigt.

Brillante Arbeit,
Goldene Medaille
Wien 1896.

Prospecte gratis u. franco.

Eugen Krumme & Cie.
Aster-Feinfabrik
Gummersbach (Rhd.).

Mod. III. Mod. II.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt

von **Georg Endelmann**

Königsstraße 47. Lagerbier von Th. Festscher, Gebr. Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei), Weißbier (Altienbrauerei vorm. Bolle, Berlin).

Seltener, Brausefontäne von vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar a. Harz.

Wiederverkäufer Rabatt.

Tapeten.

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern.

Mustertafeln überallhin franko. **Gebrüder Ziegler**, in Alneburg.

Jeden **Wittwoch** und **Sonntag** von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei meinem Bahnlager am Meierweg **prima Tuskohlen**, à Centner 90 Pfg.

Wilh. Rätchen.

Zum Jadebusen.

Heute Sonntag

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Th. Joel.

Variété „Deutsche Flotte“

Roonstraße 6.

Täglich:

Gr. Spezialitätenvorstellung.

Neue Künstler. — Neues Programm.

Anfang Sonntags 7 Uhr. — Wochentags 8 Uhr.

Vorverkaufsstellen an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu den bekannten Preisen.

Zuntz

Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Kaffee à Mk. 2.00, Haushalts- „ à Mk. 1.80, per 1/2 Kilo
 Ia. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1.90, Wiener Mischung à Mk. 1.70, per 1/2 Kilo

in den beliebtesten feinen Qualitäten.

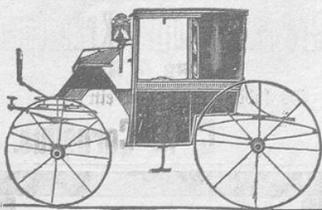
Zu haben in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen, Roonstraße, Ernst Lammers, Peterstraße und Wilh. Schlüter.

A. Zuntz sel. Ww., Kgl. Hofliefer., Dampfkaffeebrennereien
 Bonn, Berlin, Hamburg.
 Gegründet 1837.

F. K. Stilkensboom

Wagenfabrik,

= NORDEN =



50 Stück neue Leinwandwagen aller Art empfehle unter Garantie billigst.

Zur Nachricht.

Wie seit fast 25 Jahren halte den wegen seiner unübert. gegenw. reich. Eigenschaften rühmlichst bekannten, durch unzählige Anerkenn. ausgezeichnet. hochfeinsten **the nischen**

Trauben-Brust-Honig

à Flasche 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 Mk. best. empf.

Rich. Lehmann,
 Bismarckstraße 15.



Halte mein großes Lager von

**Waschbalsen,
 Seifen,
 Badewannen,
 Waschmaschinen,
 Zeugrollen,**

sowie alle Arten **Büchtereien** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.

A. Staub,

Büchtereimeister,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Hölzerne **Abort-Touren**, sowie **Zorffirentübel** empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

Pfand- und Leih-, An- und Verkaufsgeschäft

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaren u. c.

A. Jordan,

Louisestr. 6, Ecke der Schulstraße.

Der **Heilhaber** sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospekte. **Wilhelm Girsch, Mannheim.**

C. Bornträger, Bielefeld, Tintenfabrik.

Specialität: **Eisen-Gallus-Normal-Tinten**, beste Fabrikate, sind überall zu haben, sonst direct.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Doppeltbreit Kleider-Warps.

Meter 28 Fig.

Das Pfandleih-Geschäft

von

J. H. Paulsen in Neubremen, Grenzstraße 23,

empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Metall- und Holzsäge

halten bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Der

Kavalleristen-Verein Heppens u. Umgegend

feiert am **Montag, den 16. November**, sein

II. Stiftungs-Fest

im Vereinslokale (Rüfingrer Hof),

bestehend in

Theater, humorist. Vorträgen und Ball.

Karten à 1 Mk. sind beim Kameraden Pape, Bismarckstraße 14, Kameraden Schlüter, Roonstr., Kameraden Gastwirth Niemand, Königstr., und im Vereinslokale, sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Wollene

Ballstoffe

Reizende Neuheiten in

Crêpe, Batist, Ramagé, effektvolle Mohairs, Crepons, seidene Stickereien u.

Ballseide.

Glatte Bengalinegewebe,

kleine Brochés, Travers, Damasse u.

Enorme Auswahl!

Preise außerordentlich niedrig!

Wäsche

von bestrenommirten Firmen, als:

Oberhemden,

Chemisets,

Serviteurs,

Manschetten,

Kragen von 3 1/2 bis 7 cm hoch u.

Ferner:

Knöpfe für Kragen,

Garnituren für Oberhemde,

Manschettenkettchen in Emaille, Silber,

Gold, Doublé u. s. w.,

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Hugo Poppe,

Special-Handschuhgeschäft,

Roonstraße 84a, gegenüber dem Offizier-Kasino.

Erwarte im Laufe dieses Monats eine Schiffsladung

la. schottische Nußkohlen

(3fach gestiebt und gewaschen).

Preis per Last (4000 Pfund) Mk. 34.— frei vors Haus. Nur gegen Baar.

B. Wilts.

Oldenburger Genossenschaftsbank.

(Aktien-Gesellschaft.)

Oldenburg i. G. — Geschäftsstunden 9—1, 4—6 Uhr. — Schüttingstr. 20.

An- und Verkauf von **Werthpapieren**, Ausführung von **Börsen-Ordres**. Eine Auswahl guter und preiswerther Anlagepapiere ist stets vorrätzig. Ankauf und Ausschreibung von **Wechseln** auf Amsterdam, London, Paris, New-York u. s. w.

Gewährung von **Darlehen**. — **Discountirung** von **Geschäftswechseln**. Eröffnung von **laufenden Rechnungen** (Conto-Correnten).

Oldenburger Genossenschafts-Bank

A. Krahnstöver. Probst.

Bier- und Weinstuben

von

C. J. Arnoldt

Roonstrasse.

Auricher Oldenburger Hamburger Dortmunder

helle und dunkle

BIERE

Garantirt reine vorzügliche Weine:

Mosel mit Samos } à Glas 10 Pf.
 Rothwein mit Samos }
 Feurige Südweine à Glas 20 Pf.

Cigarren zu billigsten Ladenpreisen.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen

KAISER OEL

Schutz-Marko.



Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt 50-52° Abel — 175° amerik. Test.

Name gesetzlich geschützt

unter Nr. 16691, Classe 20b.

Geht zu beziehen durch:

M. Wegener, Bahnhofstraße 2.

Vor Mißbrauch des Namens „Kaiseröl“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

„Biktoriahalle“ Neuestraße.

Sente Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janßen Wwe.

„Tonhalle“.

Sente Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lippert.

Wilhelmshalle.

Sente Sonntag:

Großes Familienkränzchen.

Anfang 6 Uhr.

„Flora“ Kopperhörn.

Sente Sonntag:

Großer öffentl. Ball

bei neu besetztem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Herrmanczyk.

Rüstringer Hof.

Sente Sonntag:

Gr. Familienkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Sauerwein.



Germania-Halle.

Sente Sonntag:

Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.

Der Saal ist neu renovirt.

Zum Kyffhäuser.

Sonntag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr:

Ball parée.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entree.

G. Wagner.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“

Hohnstein i. S.

Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direct aus der Fabrik von 50 Pf. per mtr. an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc.

Specialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft.



E. JESS,

Maschinenfabrik u. Metallgiesserei,

empfehlte sich zur Anfertigung von maschinellen Anlagen; Eisenkonstruktionen, Dampfesseln und sonstigen Blecharbeiten, Dampf- und Warmwasserheizungsanlagen jeder Art.

Herstellung von allen größeren Faconschmiedestücken, Dreh-, Hobel- u. Fräsarbeiten, eisernen Gitterwerken u. Thoren nach Auswahl. Gasbeleuchtungs- u. Blitzausleitungsanlagen.

Installation von elektrischen Anlagen für Licht- u. Kraftbetrieb. Lager von elektrischen Beleuchtungsgegenständen bei billigster Preisstellung. Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Alleinige Vertretung für den vorzüglichen **Mittelschmiedeeisen-** und **Stahlguß** (nicht zu verwechseln mit dem minderwertigen schmiedbaren Eisenguß).

Colosseum Bant.

Sente Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Warne

Wintermützen

für Knaben von 25 Pf. an.

Wintermützen

für Herren von 25 Pf. an.

Pelz-Mützen

von 1,25 Mk. an.

Herren-Hüte

schwarz und farbig, in den neuesten Façons.



Hannover's grösstes Wagen-Lager

in Landauern, Landaulet, Coupé, Victoria, Halbhaben, Pony, Park, Cavalier- und Jagdwagen, Gips u. s. Dogcart.

Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.

Louis Sprinkmann Wagen-Fabrik.

Sie glauben nicht, welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann u. Co., Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse, Roonstraße, Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.**

Wie neu wird Jeder

mit **Bestel's Salmiak-Hallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pac. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüdicke; Rich. Lehmann, Bismarckstraße 15.**

Meyer's Conversationslexikon, Brodhans Brehm's Thierleben, Buch der Erfindungen, Bilz Naturheilverfahren, Andree's Handatlas, sowie jedes größere Werk liefern wir gegen monatl. Abzahlungen. **Gebrüder Ladewigs.**



!!!Sie ist da!!!

und wird gratis gegen 10 Pf. Marke versandt, nämlich meine **Preisliste** über **Gummi-Waaren.** **Phil. Rümpfer, Frankfurt a. M. 23.**

Holz- u. Metall-Särge, sowie **Leichenbelleid.-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf **Chr. Wehu Ww.**

Hôtel „Zur Krone“ Bant.

Sente Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bernhard Eden.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

(Früher „Cap-Horn“, Deeter).

Sente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Rautmann.

Sedaner Hof.

Sente Sonntag:

Öffentlicher Ball

Abonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf., wozu freundlichst einladet

E. Eilers.

Schützenhof Bant.

Sente Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

„Elysium“ Neuende

Sente Sonntag:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

Mühlengarten Kopperhörn.

Wwe. D. Winter.

Sente Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

Straßburger Loose à 1 Mark

1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Nächste Woche bestimmt Ziehung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra, empfiehlt

J. Stürmer, General-Agent, Straßburg i. G. und alle bekannten Loosverkaufsstellen.

Elegante Neuheiten

in

Cravatten, Regattes, Diplomat

Touv in hands

in unübertroffener großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Poppe

Spezial-Handschuhgeschäft,

Roonstraße 84a, gegenüber dem Offizierkasino

Städtischer Grundbesitz.

In den zwanziger Jahren kaufte ein Bauer N. in Schöneberg bei Berlin ein Stück Kartoffelfeld für 2700 Thaler; dasselbe Stück Land war nach kaum 50 Jahren Baustellen-Terrain geworden — da galt es 6 Millionen Mark.*) Der Mann hatte nichts dazu gethan, den Werth des Bodens zu erhöhen. Die Stadt Berlin hatte sich riesenhaft entwickelt, immer neue Straßen waren gebaut, Fabriken errichtet, neue Verkehrsmittel hergestellt — die Arbeit der Gesamtheit hatte seinen Werth geschaffen. Aber der Gesamtheit kam er nicht zu gute, sondern dem Einzelnen fiel die Frucht müßlos in den Schooß. — Im Jahre 1881 wurde in Berlin aus Anlaß der beabsichtigten Reform der Miethsteuer eine werthvolle Statistik aufgestellt. Es wurden in allen Stadtvierteln Häuser ausgewählt, die während des der Untersuchung zu Grunde liegenden zehnjährigen Zeitraums bauliche Veränderungen, Umbauten und Neubauten nicht erlitten hatten, bei denen also die Werthsteigerung ganz ohne jede Arbeit des Besitzers sich vollzogen hatte. Es ergab sich, daß der Nutzungswert von 1868 bis 1878 bei den einzelnen Häusern um 40 bis 106 pCt. zugenommen hatte, im Ganzen bei 46 Häusern um 4000 000 Mark. — Vom Gesamtbetrag der erhöhten Gemeindesteuern kommen in Berlin durchschnittlich auf einen Einwohner jetzt etwa 23 Mk. Man hat nachgewiesen, daß, wenn die Stadtverwaltung rechtzeitig mit Ankauf des umliegenden Terrains angefangen hätte, jetzt keine oder nur geringe Gemeindesteuern erhoben zu werden brauchten, wie dies der Fall ist bei einer Reihe von Orten, die klug genug gewesen sind, von Alters her bestehenden Kommunalbesitz an Grund und Boden zu erhalten oder neuerdings zu erwerben. Einige Beispiele*) sollen angeführt werden:

Freudenstadt (Württemberg) zählt ca. 1300 Familien und besitzt 2400 Hektar Wald, 13 Hektar Wiesen. Der Ertrag wird folgendermaßen verwendet: Für die Gemeindeausgaben 106 000 Mk., für gemeinnützige Zwecke 1500 Mk., Verteilung an die Bürger in baar 33 000 Mk.

Philippshurg (Baden) mit 2400 Einwohnern besitzt 407 Hektar Wald und 514 Hektar Wiesen und Acker. Gemeindesteuern, Staatssteuer, Fluß- und Dammbeiträge werden aus dem Ertrag des Gemeindeguts bestritten.

Gagenau (Sachsen) mit 12 000 Einwohnern hat aus seinem Grundbesitz 1891/92 285 125 Mk. Einnahmen bezogen. Dazu tritt der Ertrag der Wasserleitung mit 21 500 und des Gaswerks mit 17 000 Mk. Kommunalsteuer infolge dieser Besitztümer so gut wie Null.*)

Öbrils (Schlesien) nimmt unter allen deutschen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern in Bezug auf die Höhe der Gemeindesteuern die günstigste Stelle ein, weil es ein Grundeigentum von 30 851 Hektar hat. Vom Gesamtbetrag der erhöhten Grundsteuern kommen auf einen Einwohner durchschnittlich im Jahre 1891/92 8,02 Mk. 1892/93 7,28 Mk.

Daß man gemeinnützige Einrichtungen, wie Wasserwerke, das Beleuchtungs- und Verkehrswesen nicht Aktiengesellschaften, am allerwenigsten ausländischer zur Ausbeute überlassen soll, ist eine Anschauung, die wohl in weiteren Kreisen Wurzel gefaßt hat. Daß aber bei dem immer schroffer werdenden Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, bei dem immer härter sich gestaltenden Kampfe ums Dasein es Pflicht wird, den Grund und Boden der Spekulation zu entreißen, die Werke, welche durch die Zusammenarbeit Aller geschaffen werden, auch Allen zu erhalten und zu gute kommen zu lassen, dieser Idee stehen bisher noch viele gleichgültig oder feindselig gegenüber. Treffend äußerte sich in dieser Frage das Organ des Direktors des Königl. sächsischen statistischen Bureaus, des Ober-Regierungsrates Dr. Böhmert, als sich der Bund für Bodenbesitzreform an den preussischen Kriegsminister mit dem Gesuch wandte, die von der Militärverwaltung freigegebenen Grundstücke nicht Privatpekulanten, sondern den Gemeinden zu überlassen.*) „Es unterliegt keinem Zweifel“, heißt es in dem betr. Artikel, „daß es sehr im Interesse der Gemeinden liegt, die durch Verlegung von Kasernen, Magazinen oder Exerzierplätzen

freierwerbenden Terrains bei ihrer meist bedeutenden Ausdehnung möglichst ihrerseits zu übernehmen und zur Vergrößerung ihres eigenen Grundbesitzes zu verwenden. Die Ansprüche an die Gemeinden in Bezug auf Schulen und ähnliche Zwecke steigen immer mehr. Welche Ansprüche die Zukunft noch bringen kann, läßt sich gar nicht übersehen, sicher ist nur, daß sie immer größeren Umfang annehmen werden.“ Die Nutzenanwendung für Wilhelmshaven liegt auf der Hand.

Die Hochseefischerei in der Nordsee.

Mit der Eröffnung des Fischereihafens bei Geestemünde wird der Blick unwillkürlich auf das Fischgebiet der Nordsee gelenkt, an dessen Ausnutzung die deutsche Hochseefischerei früher nur einen minimalen, in den letzten Jahren jedoch erfreulich sich steigenden Antheil hat. Und trotzdem ist dieser letztere doch erst sehr gering im Verhältnis zu jenem, den sich die rührigeren, übrigen Anwohner des „Deutschen Meeres“, namentlich unsere Vettern jenseits des Kanals, gesichert haben.

Das Meeresbecken der Nordsee, im Südwesten durch den schmalen englischen Kanal, im Norden in voller Breite zwischen Norwegen und Schottland mit jenem Theile des Atlantischen Ozeans in Verbindung stehend, welcher von den letzten Ausläufern des warmen Golfstromes durchzogen wird, ist fast in allen seinen Gebieten außerordentlich reich; aber dieser für die Volksernährung wichtige Fischreichthum ist keineswegs erschöpft und bekannt, andere-seits aber auch nicht für alle Zeit unerschöpflich. Zum rationellen Betriebe der Hochseefischerei ist aber die Kenntniß der Fischgründe erforderlich, namentlich ist dies der Fall für den Ertrag von gegen den verwilligten Kaufs-fang gerichteten gesetzlichen Schutzmaßnahmen. Es bedarf darum der Untersuchung der wichtigsten Fischgründe der deutschen Nordsee nach Lage und Bevölkerung zu verschiedenen Jahreszeiten und der örtlichen Eigentümlichkeiten der wichtigeren Plattfische in der deutschen Nordsee, also Bestimmung ihrer etwaigen Rassenunterschiede, der Größe der laichreifen Fische, der Zeit und der Dertlichkeiten des Laichens und dergleichen. Im mittleren Theile der Nordsee sind die flachen Fischgründe, und zwar nördlich die Große Fischer-Bank und südlich die Doggerbank, beide Meeres-theile, die von besonderen zahlreichen Fischarten mit Vorliebe aufgesucht werden.

Das gesammte Nordseegebiet bevölkern im wesentlichen die folgenden Fischarten. 1) Der gemeine Schellfisch (Gadus aglefinus); 2) der Knurrhahn, (Trigla gurnardus) und 3) die Butt (Pleuronectus rhombus). Theile der Nordsee bevölkern die folgenden Fische: Die gemeine Scholle, die Flunder, die Klesche, die Heilbutt, die Sohle, die Seesunge, der Kabeljau, die Glattröge, die Keulenscholle und der Hering. Zahlreiche Abarten untergeordneter Verbreitung sind hier nicht mit aufgeführt. Die Verbreitung der gemeinen Scholle erstreckt sich über die gesammte mittlere und südliche Nordsee südwärts einer ober von Edinburg nach Osten bis Nordjütland reichenden gebogenen, die „Große Fischerbank“ noch mit umschließenden Grenzlinie. Die Buttart (Flunder und Klesche) findet sich die ganze Ostküste Schottlands entlang südlich bis England, die nördliche Grenzlinie wendet sich dann nördlich über die mittlere Nordsee, die Doggerbank mit umschließend, bis zur jüdischen Westküste: südlich dieser Linie bevölkert diese Fischart die ganze Nordsee. Die Heilbutte erstreckt sich, die Küstengebiete meidend, vom Kanal nach Norden über die ganze Nordsee; Seesungenarten (Sohle und Seesunge) nehmen nur die südliche Hälfte der Nordsee ein; der Hering umschwärmt die Südküste Norwegens und bevölkert außerdem von Schottland fast die ganze westliche Hälfte der Nordsee, sich noch südlich bis an die Helgoländer Bucht erstreckend. Die Knochen (Glattröge und Keulenscholle) nehmen etwa dasselbe Gebiet, die Kisten vermeidend, in Anspruch, wie die Heilbutte, nur reichen sie nicht so weit nach Norden; der Knurrhahn Trigla cuculus umläuft in breitem Band nur die holländische und deutsche Südküste der Nordsee.

Das sich solchergestalt entrollende Bild der Fischgründe der Nordsee weist auf vielen Stellen, namentlich im Süden und Westen, einen außerordentlichen Reichthum an Fischarten auf. Daß es nur der sachgemäßen Befischung auf weitem Hochseegebiete

bedarf, um den Fischreichthum vor den Thoren Deutschlands für die heimische Volkswirtschaft nutzbringend zu machen, erweist der Aufzählung, den die den Hochseefischfang betreibende Dampffischerei seit 12 Jahren genommen hat. Während nämlich 1884 ein einziger Fischdampfer in Fahrt gesetzt wurde, stieg die Zahl derselben bis 1893 auf 42, bis 1894 auf 46, 1895 auf 67 und beträgt gegenwärtig rund 80. In gleicher Weise hat hiermit der Ertrag der in dem größten deutschen Hochseefischereihafen in Geestemünde, seit 1886 abgehaltenen Fisch-Auktionen zugenommen, wie folgende Tabelle darthut.

Table with 2 columns: Year and Amount (Mk.). Rows from 1889 to 1896 showing increasing values.

Bestes Reich.

Berlin, 13. Nov. Im Reichstage ist von den Abgg. v. Pötz und Genossen ein neuer Gesetzentwurf über Invaliditätsversicherung eingebracht, dessen wesentliche Bestimmung lautet: „Die Mittel zur Gewährung der Invalidenrente und des Heilverfahrens werden in folgender Weise aufgebracht: Das Reich vertheilt dieselben nach Maßgabe der Einwohnerzahl auf die Bundesstaaten, woselbst sie durch Zuschläge zu Staatssteuern, die auf dem Einkommen gegründet sind, erhoben werden. Die Einkommen unter 600 Mk. sind von diesen Zuschlägen frei zu lassen. Von jeder einzelnen Rente deckt das Reich im Voraus aus anderweitigen Mitteln den Betrag von 50 Mk.“ Aussicht auf Annahme kann ein derartiger Antrag, der einen erheblichen Theil der gegenwärtigen Belastung der Arbeitgeber ohne jeden inneren Grund einfach auf die Schultern der Einkommensteuerpflichtigen abwälzen will, natürlich nicht haben.

Aus Gießen meldet die „Nationallib. Corr.“, der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins habe gestern einstimmig beschlossen, in der am 19. d. M. stattfindenden Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten Scheidemann und dem Antisemiten Koehler für die letztere Kandidatur gegen die sozialdemokratische einzutreten.

Dresden, 12. Novbr. Die erste große internationale Kunstausstellung, die im nächsten Jahre in Dresden stattfinden wird, erscheint jetzt, nachdem seit ungefähr einem Jahre die schwierigsten Vorarbeiten vor den Mitgliedern der Ausstellungskommission in aller Stille und in unsichtbarster Weise erledigt wurden, im vollsten Umfange gesichert.

Lokales.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Das gestern vom Musikcorps des II. Seebataillons im Restaurant „Barbarossa“ gegebene Konzert war gut besucht und erhielt durch die Mitwirkung von 3 Negern eine besondere Anziehungskraft. Die Schwarzen sangen und tanzten zur größten Belustigung des Publikums, das sich bis zum Schluß aufs Beste unterhielt.

Vermischtes.

* Mähr. Ostrau, 11. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des hochangesehenen Kaufmanns Kremer, welcher unter dem Verdacht steht, an einem größeren Werthpapierdiebstahl theilgenommen zu haben.

Ball-Seide v. 60 Pfge. bis 18,65 p. Met. — fowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof), Zürich.

Verdingung.

2300 kg Benzol, 5120 kg Borax, 1100 kg Chlorcalcium, 780 kg Docht-garn, 295 kg blaue Kali, 820 kg Wiener Puzkalk, 2400 kg Tischlerlein, 1150 kg Schellack, 3200 kg Schwefelsäure, 2850 kg Bleiglätte, 178000 kg Soda, 10000 Stück Puzsteine, 2800 Stück Scheuersteine, 8200 Pack. schwed. Streichhölzer, 700 kg Bran, 675 kg Wachs, 320 kg Wachsstock, 35000 kg Salzsäure und 10 kg Quecksilber für die drei Kaiserlichen Werften, im Etats-jahre 1897/98 zu liefern, sollen am 14. Dezember 1896, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingung werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 4. Nov. 1896.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

180 Aborttonnen, 60 Deckel, 60 Untergestelle, sämmtlich aus Schmiedeeisen, sollen am 24. November 1896, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingung werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 7. Nov. 1896.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Zu vermieten

Februar n. J. eine 3räumige Unter-wohnung mit Keller. Hegler, Tonndiech 46.

Verpachtung.

Der Landwirth Georg Janßen zu Neuende läßt am

Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

in G. Silers Gasthause zu Sedan, folgende, Martini d. J. pachtlos werdende Landstücke auf 6 Jahre, mit dreijähriger Willfür zur Benutzung als

Weideland

öffentlich meistbietend verpachten.

- 1. Parc. 108 und 109, belegen bei Kopperhörn, groß zusammen 6,36,20 ha oder 20,18 Gras (bisheriger Pächter Rasche),
2. Parc. 229/112, belegen am Kopperhörn Weg, groß 2,07,04 ha oder 6,56 Gras. (bisch. Pächter Remmers),
3. Parc. 235/134, belegen bei Kopperhörn, groß 3,94,33 ha oder 12,51 Gras (bisch. Pächter Ennen),
4. Parc. 139/43, 164/44 und 140/40, belegen am Siebethsburger Wege, groß zusammen 2,55,42 ha oder 8,10 Gras (bisch. Pächter Klische),
5. Parc. 238/138, belegen am Siebethsburger Wege, groß 4,60,19 ha oder 14,59 Gras (bisheriger Pächter Remmers),
6. Parc. 141, belegen bei Sedan, groß 2,71,08 ha oder 8,60 Gras (bisch. Pächter Remmers),
7. Parc. 139, belegen bei Sedan, groß 2,55,28 ha oder 8,09 Gras (bisch. Pächter J. H. Lübben),
8. Parc. 239/142, belegen bei Kirch-

- reihe, groß 3,43,94 ha oder 10,91 Gras (bisch. Pächter Remmers),
9. Parc. 131/18, 19, 133/20 und 21, belegen bei Sedan, groß zusammen 4,42,11 ha oder 14,03 Gras (bisch. Pächter Müller),
10. Parc. 137/42 und 138/43, belegen bei Sedan, groß zusammen 5,18,25 ha oder 16,44 Gras (bisheriger Pächter Rasch),
11. Parc. 45, belegen bei Sedan, groß 3,51,62 ha oder 11,15 Gras (bisch. Pächter Schmidt),
12. Parc. 22 und 23, belegen bei Sedan, groß 4,75,84 ha oder 15,10 Gras (bisch. Pächter Joh. Dicks).

Ueber die Belegenheit der Landstücke gebe ich gerne nähere Auskunft und liegen Karte und Verpachtungs-Bedingungen von heute an zur Einsicht in meinem Geschäftszimmer offen. Neuende, den 6. Novbr. 1896.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer auf sofort oder später. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten

verjüngungshalber auf sogleich oder 1. Februar eine komplette 5räumige 1. Etage-wohnung mit Wasserl. und allem Zubehör. H. Dirichs, Müllerstr.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Liebrechtstr. 4, 2 Tr. I.

Zu vermieten

per sofort oder später 2 Wohnun- en an angenehmer Lage in neuem Hause im Preise von 180 bezw. 138 Mark. Heppens, 13. Novbr. 1896.

H. Reiners.

Zu vermieten auf sofort eine große Stagen-Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern pp.

Joh. Peper.

Zu vermieten eine 3r. Wohnung. Grenzstr. 4.

Zu vermieten

auf gleich eine gute trockene 5räumige Stagen-wohnung mit Wasserleitung. Banterstr. 10. Näheres Banterstraße 9.

Zu vermieten

eine schöne große 4räumige Part.-Wohnung mit geschl. Korridor, Keller und Zubehör, Preis 340 Mk.; desgl. zum 1. Februar eine 4räum. Wohnung der 1. Etage mit abgeschl. Korridor, Keller u. Stall, Pr. 280 Mk.

H. C. Ahrends,

neue Wilhelmsh. Str. 24.

Zu vermieten

ein schön möbl. Zimmer nebst Schlaf-zimmer an 1 od. 2 Herren auf sofort oder zum 1. Novbr. S. Albert, verl. Roonstr. 46, I. Et. I., im Hause des Herrn Lindeboom.

Zu vermieten

möblirtes Wohn- und Schlaf-zimmer für 2 junge Leute. Dirsienstraße 32.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Berl. Börsenstr. 6, p. I.

Gut möbl. Zimmer

auf sofort oder später billig zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine dreiräumige Stagen-wohnung. Tonndiech, Friederikenstr. 13.

Zu vermieten

möbl. Wohn- u. Schlafstube für 1 oder 2 junge Leute. Grenzstraße Nr. 37.

Zu vermieten

zum 1. Dezbr. 3 möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Burshengelaß. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Zwei junge Leute

können Logis erhalten. Tonndiech 56, u. rechts.

3- bis 4räumige Wohnung

mit Wasserleitung zu vermieten. W. Weiske, Bismarckstr. 36b.

Ein kleines möbl. Zimmer

zu verm. Berl. Göterstr. 26, 1 Tr. r.

Forderungen

an die Deckoffiziermesse S. M. S. „Beowulf“ sind sofort einzureichen an den Vorstand derselben Messe S. M. S. „Frithjof“.

Eine unmöblierte Wohnung
von 3 Zimmern und Küche mit separatem Eingang wird zum 15. Dezbr. resp. 1. Januar gesucht. Off. unter 99 X. Y. Z. an die Exp. d. Bl.

Gutes Logis
Ecke Mittel- und Börsestr. 82, Eing. Mittelstr., II, I.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Ostfriesenstraße 40.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
auf sof. od. 1. Dezbr. zu vermieten.
Börsestraße 38, u.

Ein hochelegantes
Reitpferd,
sehr gut geritten, auch sicher als
Tamen-Pferd geeignet, **preiswerth**
zu verkaufen.
Rutcher Schanze, Bremen, Fahrfeld 61.

Gesucht
umständehalber auf sofort ein zuver-
lässiges **Kindermädchen.**
H. Janssen, Eberleiege.

Ein Mädchen
sucht Stellung in einem einfachen
bürgerlichen Haushalt.
Altheppens, Annenstr. 76.

Ein älteres Mädchen
mit guten Zeugnissen kann Stellung
in bess. Haushalt erhalten. Wo? sagt
die Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort oder 1. Dezbr. 1 oder 2
möbl. Zimmer mit sep. Eing. Off. u.
B. 26 an die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht
ein gut möbl. Zimmer mit ungen.
Eing. in der Nähe v. Hempels Hotel.
Off. u. E. H. 100 an die Exp. d. Bl.

Zimmer- u. Tischlergesellen,
auch einige **Arbeiter** gesucht.
F. Kotte, Börsestr. 19.

Gesucht
z. 1. Dez. od. 1. Jan. eine 4- od. 5r.
Bart-Wohnung i. Stadth. Etsch.
Off. erb. a. d. Exp. d. Bl. u. A. B. 100.

Ia. Hamburg. Cigarren-F. sucht
allerorts **Agenten** g. hohe Verg.
Adr. G. 3000 **Heinr. Eis-**
ler, Hamburg.

Ein älteres erfahrene
Mädchen
sucht zum 1. Dezbr. Stellung als
Hauswirthin. Gute Zeugnisse vor-
handen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ich suche
zum 1. Dezbr. eine gute **Verwaltung**
für ein anständiges, in allen Arbeiten
erfahrenes **Mädchen**, von 18 Jahren.
Frau **Mazur**, Gefindeparkstr.,
Schaar.

Gesucht
mehrere Mädchen für Privat und
Wirthschaft.
Frau **Priet**, Grenzstr. 51.

Vorläufigen Nachahmungen wird gewarnt!
Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren be-
währte und in seiner
Wirkung unübertroffen.
Mittel z. Pflege u. Be-
förderung eines vollen
u. starken Haar- und
Bartwuchses.
Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in Wilhelmshaven bei
Bieh. Lehmann, Drogeriehandlung,
Bismarckstr. 15 u. W. Wachsmuth,
Augusta-Drogerie, Marktstrasse 27.
Ich bin Abnehmer von 2-3000 gut
erhaltenen

Säcken
und bitte um Offerten.
Ludwig Janssen.

Für Monat Dezember
werden in allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns
u. d. Schweiz **Abonnements** entgegen genommen auf das
Berliner Tageblatt
und vollständige Handels-Zeitung
mit **Effekten-Verloofungsliste** nebst seinen 5 werthvollen **Se-**
parat-Beiblättern: dem illustr. Witzblatt „**ULK**“, dem illustr.
belletr. Sonntagsblatt der „**Deutschen Lesehalle**“, dem feuilletonistischen
Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, der „**Technischen Rundschau**“ und den
„**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Haus-**
wirthschaft“, zum Preise von **nur**
1 Mark 75 Pf.

Alle **neu hinzutretenden** Abonnenten erhalten den bis 1. Dezember
bereits abgedruckten Theil des neuesten Werkes von
Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift“.
Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters
bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und
einflussreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der
Wirksamkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen.
Die Reiseberichte von Eugen Wolf
dessen Korrespondenzen aus dem Inneren Afrikas und Madagaskars
das regste Interesse hervorgerufen haben, werden demnächst fortgesetzt.
Diese Artikel erscheinen **ausschließlich** im „**Berliner Tageblatt**“.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von
tadelloser Güte und besitzt ein be-
sonders kräftiges Aroma.“
Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Voss'sches
Vogelfutter
für Canarien, einheim. Waldvögel,
Finken, Drosseln, Amseln, fremdl.
Prachtfinken, Papageien, Kakadus
etc. **nur echt in Packeten**
mit der Schwabe à 10, 20,
35 bis 100 Pf. erhältlich in Wil-
helmshaven bei **R. Lehmann**,
Bismarckstr. 15, in Bant bei **R.**
Keil.

Mk. 300 monatlich
festes Gehalt
können Personen sich durch Aus-
nutzung ihrer freien Zeit ver-
dienen. Offerten unter „**Leben-**
verdienst“ an **Rudolf Mosse**,
Köln.

Gefalzenes amerikan.
Dachsenfleisch
per Pfund **40 Pfg.**
J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für
glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Massagen aller Art,
sowie **Aulegen von Verbänden**
werden von gelübter Hand in u. außer
dem Hause prompt ausgeführt. Anmeld.
erb. verl. Rooststr. 46, I. Et. I.,
im Hause des Herrn **Vindeboom.**

Ungeheuer

schnell tödtet Ratten und Mäuse
Egerländer Pasta.
(Hausthieren unschädlich).
Dosen à 25 und 50 Pfg. bei
H. Lehmann, Bismarckstr. 15.
Man verlange ausdrücklich
Egerländer Pasta.

Erhielt per Dampfer
„**Karlshöhe**“
40
nordamerikan. erstklassige
Lurus- u. schwere
Arbeitspferde
die zum Verkauf bestens empfehle.
L. Düring,
Bremen, Heerdenthorsteinstieg.

Echte französische
Poularden
pr. Pfd. Mk. 1,35 bis 1,40, **Rehrüden**
(gepickt) 12-13 Mk., **Rehräuten**
(gepickt) 6 Mk., **Wasskräuten** in nur
frischer Waare.
Richard Preuss,
Wild- und Geflügel-Verhandlungsgeschäft,
Bremen, Belzerstraße 19.
Etabl. seit 1884. — Fernsprecher 738.
150 Mark
werden geg. Sicherheit u. gute Zinsen
zu leihen gesucht. Off. u. **B. P.** an
die Exped. d. Bl.

Für Hausfrauen.
Die Fabrik zur Umarbeitung alter Wollsachen und Wolle
von **Günther & Noltemeyer** in **Zur Lust b. Hameln**
nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von
Damenkleider und Unterrockstoffe, Buckskin, Flanelle, Schlaf- u. Pferde-
decken, Läufer, Teppiche, Strickgarne etc.
Moderne Muster. **Billige Preise.**
Kostenfreie Vermittelung, Annahme und Musterlager bei Frau **Sintichs**,
Ostfriesenstr. 31, I., am Park.

8fach preisgekrönt. * Beim K. Patentamt geschützt.
Gebrannter Kaffee

mit dem Bären,
ein vorzüglicher preiswürdiger und
ächter Bohnenkaffee, wird **nur allein**
hergestellt von
P. H. Inhoffen,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Grösste Dampfkaffeebrennerei
in Bonn.
80, 85, 90, 95 und 100 Pf. per 1/2 Pfd.-Packet.
Es sind Nachahmungen im Handel; vor diesen
sei gewarnt! Man verlange nur
Kaffee mit dem Bären!
Zu haben in fast allen besseren Delicatess- und
Colonialwaarengeschäften.


Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden
Preussischen Vereins vom **Rothen Kreuz** durch Allerhöchsten Erlaß
vom 3. August 1895 genehmigt.
Große Geld-Lotterie
16 870 Baargewinne
und zwar Gewinne zu **100 000 Mk.**, zu **50 000 Mk.**, zu
25 000 Mk., zu **15 000 Mk.**, zu **10 000 Mk.** usw. bis zu **15 Mk.**
Der Preis eines Looses beträgt
einschließlich des Reichstempels **3,30 Mark.**
Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuss. Lotterie-Ein-
nehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch die-
selben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im
Ziehungsjaare der Königlich General-Lotterie-Direction zu Berlin
vom 7. bis 12. Dezember 1896.
Das **Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege**
im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
von dem **Knejsbed.**

Dr. Thomalla's Gesundheits-
Unterkleider

1 Ehrendiplom. 6 goldene Medaillen,
München, Lübeck Bremen, Berlin, Danzig,
Baden-Baden.
werden nur von der Firma
C. Mühlingshaus Pet. Joh. Sohn in Lennep
als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt,
ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.
Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.
Unterschied gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte
Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken.
Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und
gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künst-
liche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's
Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo
Steinitz, Berlin.
Niederlage: **N. Engel** in Wilhelmshaven.

Den Ofen und den Herd **Putze**
mit
Enameline!
Enameline, die moderne Ofenpolitur, ist
staubfrei und geruchlos.
Zu haben in allen Colonial-, Drogen-, Eisenwaaren- und Haus-
standsgeschäften.